Mittwoch, den 2. August 1933 — Nr. 179. Jahrgang 115

Soester Kreisblatt

Die nationale Zeitung für alle Volkskreise

Soester Zeitung und Tageblatt, früher
licher Publikationskraft der Behörden

Wochenblatt mit allein rechtsverbind-
des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesestr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Faschistische Jugenderziehung

Vormilitärische Kurse

Die faschistische Bewegung hat von Beginn ihrer Machtergreifung an nicht nur die Bedeutung der jungen Generation eines Volkes für die Zukunft des Staates erkannt, sondern auch darüber hinaus die Notwendigkeit, diese Jugend zu ertüchtigen und die bildungsfähigen Kräfte des Nachwuchses in den Staat einzugliedern. Wenn heute Jungfaschisten dem nationalsozialistischen Deutschland einen Besuch abstatten, wenn diese prächtigen Jungens überall begeisterte Aufnahme finden, so daher, weil sie den besten Geist des neuen Italiens verkünden. Der Nationalsozialismus hat auf der gleichen Linie die **Eroberung der Jugend** auf seine Fahnen geschrieben, jener Jugend, die nicht verseucht ist durch die Verfallserscheinungen des hinter uns liegenden Zeitalters, sondern die bereit ist, in Manneszucht und Disziplin, Einfachheit und Treue für ihr Vaterland und nur für ihr Vaterland zu leben, und wenn es not tut, auch zu sterben.

Diese Gedankengänge sind verkörpert in der **Hitlerjugend Deutschlands**, die eine Art Parallele zur faschistischen Ballila bildet. Darüber hinaus aber hat der Faschismus im Gegensatz zur Erziehung der deutschen Jugend seinem **Nachwuchs eine vormilitärische Erziehung** angedeihen lassen, deren Ursprung auf das Jahr 1930 zurückzuführen ist. Grundsatz ist dabei, daß alle dienstlauglichen Italiener nach vollendetem 18. Lebensjahr einen **Militärvorkurs** absolvieren müssen. Diese Vorkurse werden von den Kommunen eingerichtet. Da in Italien die Volljährigkeit mit dem 21. Lebensjahr erreicht wird, sind die Eltern oder Vormünder bei Androhung von hohen Geldstrafen verpflichtet, ihre Söhne rechtzeitig anzumelden. Die vormilitärische Ausbildung liegt im allgemeinen in den Händen der faschistischen Milizverbände oder wenn diese nicht vertreten sein sollten, wird sie den faschistischen Jugendverbänden anvertraut. Die Ausbildung nimmt zwei Halbjahreskurse in Anspruch, welche hauptsächlich an den Feiertagen stattfinden, um die Woche für die berufliche Ausbildung freizuhalten. Die Angehörigkeit zu faschistischen Verbänden enthebt von der Verpflichtung zu diesem Vordienstkurs. Wie sehr der Staat auf diese Ausbildung Wert legt, geht schon daraus hervor, daß der Arbeitgeber verpflichtet ist, die notwendige Freizeit hierfür zu gewähren. Man sieht also, wie sehr sich Italien bemüht, eine wehrfähige und körperlich tüchtige Jugend heranzuziehen, nicht aus imperialistischen Machtansprüchen heraus, sondern um ein Geschlecht großzuziehen, welches das Wort wahr macht: Nur in einem gesunden Körper lebt ein gesunder Geist.

Die Avantgardisten in Berlin

Am Dienstag gegen 17 Uhr trafen **die italienischen Avantgardisten in Berlin** ein. Zum Empfang hatten sich eingefunden die Spitzen der Behörden, von der SA. Stabschef Sander, von der SS. Gruppenführer Daluege, Oberführer Hentze, der italienische Botschafter in Berlin, Cerruti, Ministerialrat Jaegert für das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Gebietsführer Jahn für die Hitlerjugend und Oberbürgermeister Sahm für die Stadt Berlin. Am Bahnsteig war auch die Stabswache der SS. aufmarschiert, die bei den Avantgardisten helle Begeisterung wegen der ungewöhnlichen Körpergröße ihrer Mitglieder hervorrief. Die Avantgardisten marschierten nach der italienischen Botschaft, wo sie vom italienischen Botschafter begrüßt wurden.

Eine weitere Meldung berichtet:

In der italienischen Botschaft richtete im Namen der Reichsregierung Ministerialrat **Jaegert** an die Jungfaschisten Worte der Begrüßung. Er sagte u. a.: Nur allzulange haben wir hier in Deutschland unter einer marxistenfreundlichen Regierung leben müssen und mit Sehnsucht nach Rom geschaut, wo die starke Hand Mussolinis die politische Lage meisterte. Heute ist der Kommunismus entscheidend aufs Haupt geschlagen. Mit diesem Siege hat Adolf Hitler in Deutschland ein unzerbrechbares Bollwerk gegen den Bolschewismus geschaffen. Diese Tat läßt sich nur mit jenen großen Kämpfen vergleichen, die die abendländische Kultur vor asiatischen Horden bewahrt haben, wie die große Maurenschlacht, die Hunnenschlacht und die Kämpfe gegen die Türken. Im Namen der italienischen Regierung und der Jungfaschisten ergriff darauf der **italienische Botschafter** das Wort. Deutschland muß wieder groß und stark werden, sagte er, und gemeinsam mit Italien den Kampf gegen die Feinde der Zivilisation aufnehmen. Der Hauptmann der Miliz, **Gille**, überbrachte den Dank der italienischen Regierung und überreichte dem Botschafter Cerruti und dem Vertreter der Reichsregierung, Ministerialrat Jaegert, Medaillen.

Ministerpräsident **Mussolini** hat an Reichskanzler **Adolf Hitler** nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Ich danke Ew. Exzellenz von Herzen für das Gedenken und die mir gesandten Glückwünsche. Zu meiner Freude habe ich feststellen können, daß aus vielen Teilen des Deutschen Reiches Worte der Sympathie zu mir gelangt sind. Ich beabsichtige, in den nächsten Jahrzehnten für das Ziel zu arbeiten, das Ew. Exzellenz als die Festigung des europäischen Friedens bezeichnen, der auf Gerechtigkeit beruhen muß.

Mussolini."

Von Erfolg zu Erfolg

Die Arbeitsbeschaffung

Wie die öffentlichen Aufträge vergeben werden sollen — „Segen der Arbeitsbeschaffung im Kleinen"

Der Staat als Auftraggeber

Der Reichswirtschaftsminister hat in einem Brief an alle Reichsminister und Landesregierungen darum gebeten, daß die Aenderung der kürzlich ergangenen einheitlichen **Richtlinien für die Vergebung öffentlicher Aufträge** durch alle staatlichen und kommunalen Verwaltungsstellen sichergestellt ist. In dem Schreiben des Ministers, das in dem einen industriellen Fachblatt „E. O. Demizet" abgedruckt wird, heißt es u. a.:

In letzter Zeit haben zahlreiche Behörden, zum Teil veranlaßt durch außerhalb ihres Geschäftsbereichs stehende nichtamtliche Stellen, neue Richtlinien über die Auswahl der zur Angebotsabgabe bei öffentlichen Vergebungen zuzulassenden Firmen aufgestellt. Dienstanweisungen führen, zumal wenn die einzelnen Regierungsstellen jeweils gesondert abweichende Maßnahmen ergreifen, zu einem Chaos auf dem Gebiete des Vergebungswesens und zu einer schweren Schädigung der Staatsautorität und der Wirtschaft. **Die Aufstellung von Richtlinien und die Durchführung der Vergebungen ist ausschließlich Sache der zuständigen, nur ihren amtlichen Vorgesetzten verantwortlichen amtlichen Stellen.** Im Interesse der unbedingt erforderlichen Stabilisierung der Wirtschaftsverhältnisse muß sichergestellt werden, daß die Befolgung des selbstverständlichen Grundsatzes der **Bevorzugung deutschstämmiger Firmen bei gleichwertigen Angeboten** nicht dazu führt, daß die Beschaffungsstellen durch Einleitung peinlicher Untersuchung nach dem deutschstämmigen Charakter einer Firma in jedem Einzelfall und ohne besonderen Anlaß die Wirtschaft in ständig neue Beunruhigung versetzen, die letzten Endes auf Kosten der von der Reichsregierung an die Spitze ihres Programms gestellten Arbeitsbeschaffung zu buchen ist.

Der Reichswirtschaftsminister weist weiter darauf hin, daß eine Uebersitzung dieser Grundsätze die Einheitlichkeit des deutschen Wirtschaftsgebietes aufheben würde, während doch die verschiedenen Teile des Reiches gerade auf gegenseitige Befruchtung durch öffentliche Aufträge angewiesen seien. Der Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" dürfe nicht an die Grenzen und Interessen einzelner Städte oder Länder gebunden werden.

Die Werbewoche des deutschen Handwerks

Für die vom **Reichsstand- und Reichsverband des Deutschen Handwerks** beabsichtigte **Werbewoche, die vom 15. bis 21. Oktober** unter dem Motto **„Segen der Arbeitsbeschaffung im Kleinen"** in ganz Deutschland durchgeführt werden soll, sind nunmehr, wie das PDZ.-Büro meldet, die Richtlinien an die gesamten Organisationen herausgegangen.

Als erster Mobilmachungstag für die Vorarbeiten gilt der 1. August 1933. Das deutsche Handwerk, das dank der Großtaten Adolf Hitlers aus dem Zustande der Lethargie sich aufgerafft hat, beabsichtigt mit eigener Initiative an der Fertigstellung des Baues des deutschen Hauses mitzuarbeiten. Das deutsche Handwerk wird die gesamte deutsche Bevölkerung **aufrufen, in der Werbewoche im Oktober Aufträge an das Handwerk zu erteilen.** Die **1,4 Millionen Handwerks-Betriebe** mit rund **acht Millionen Angehörigen, Gesellen und Lehrlingen** werden durch **Schmuck ihrer Arbeitsstätten und Wohnungen** zeigen, welch' hohe Bedeutung das Handwerk im Rahmen der Gesamtwirtschaft hat. Diese Veranstaltung wird noch durch Einlegung von **Sondergottesdiensten**, durch **Rundfunk**, Vorführung von **Filmen**, durch Aufführung von **Theaterstücken, Volksbelustigungen usw.** wesentliche Ergänzungen erfahren.

Der kaufmännische Stellenmarkt auch im Juli gebessert

Nach den Beobachtungen der **kaufmännischen Stellenvermittlung** machte, wie das VDZ.-Büro meldet, die **Besserung des Stellenmarktes weitere Fortschritte.** Zusätzliche Neueinstellungen in die Betriebe haben sich in Auswirkung der Regierungsmaßnahmen zur Bekämpfung des Doppelverdienerunwesens und zur Beseitigung vermeidbarer Ueberarbeit in größerem Umfange ergeben. Gleichzeitig machte sich verschiedentlich der Wille bemerkbar, im Sinne des Aufrufes der Regierung als Hauptverdiener der Familie Kaufmannsgehilfen an Stelle weiblicher Hilfskräfte zu beschäftigen. Nach den Feststellungen des Deutschen Handlungsgehilfen-Verbandes besteht kein Zweifel, daß von dieser Seite noch sehr beachtenswerte Möglichkeiten bestehen, dem Elend der Stellungslosigkeit unter den alten Kaufmannsgehilfen beizukommen.

Hindenburg und Goebbels über den Arbeitsdienst

Die Zeitschrift „Deutscher Arbeitsdienst" ist zum ersten Male als amtliches Organ der Reichsleitung für den Arbeitsdienst erschienen. Reichspräsident von Hindenburg und Reichsminister Dr. Göbbels haben der Zeitschrift aus diesem Anlaß kurze Geleitworte gewidmet.

Der Reichspräsident schreibt:

Arbeitsdienst ist Dienst am Volke. Nur durch treue Pflichterfüllung eines jeden an seiner Stelle können wir den Wiederaufstieg des Vaterlandes erreichen. Möge jeder Angehörige des Arbeitsdienstes alles daran setzen, daß die Hoffnungen und Möglichkeiten, die der Arbeitsdienst in sich birgt, Wirklichkeit werden.

Reichspropagandaminister Dr. Göbbels führt aus:

Der Gedanke des Arbeitsdienstes ist von jeher ein Bestandteil nationalsozialistischen Wollens gewesen, weil nirgends besser als gerade hier die deutsche Jugend die soziale Zerklüftung der Vergangenheit, die letzten Reste von Klassenkampf und Standesdünkel überwinden lernt. Ich sehe im Arbeitsdienst ein wichtiges Werkzeug zur Gestaltung unserer völkischen Gemeinschaft und eine Stätte der Pflege echter deutscher Kameradschaft.

Wie sich pommersche Kreise helfen

In der Provinz **Pommern sind zwei große Kreise**, die insgesamt **6000 Arbeitslose** hatten, von der Arbeitslosigkeit **befreit**, nämlich die Kreise **Regenwalde** und **Neustettin.** Zum ersten Male ist hier **eine neue Methode** mit durchschlagendem Erfolge angewandt worden. Die Arbeitgeber wurden nämlich aufgefordert, im Interesse des nationalen Staates auch von sich aus dafür zu sorgen, allen noch arbeitslosen Volksgenossen Arbeit zu geben. Dieser Appell an das nationale und soziale Gewissen der Unternehmer hatte zur Folge, daß diejenigen Arbeitslosen, die nicht in der Landwirtschaft und bei Erntearbeiten untergebracht werden konnten, in die Privatbetriebe zurückgeführt wurden.

Für 16 Millionen RM. Arbeit in München

Der Münchener Stadtrat genehmigte die Aufstellung eines umfangreichen **Arbeitsbeschaffungsprogramms**, dessen Kosten auf **16,4 Millionen RM.** veranschlagt sind. Das Programm sieht in der Hauptsache Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Verwaltungs-, Werk- und Wohngebäuden der Stadtgemeinde vor. Ferner ist eine Reihe wichtiger, vom Verkehrsstandpunkt aus seit langem als vordringlich erkannter Brückenbauten und Unterführungen geplant, darunter auch der Bau einer neuen Brücke über die Isar.

Denkmäler der Arbeit noch nicht erwünscht!

Das Pressecamt der Deutschen Arbeitsfront teilt mit:

Seit einiger Zeit sind in vielen deutschen Städten **Pläne für ein zu schaffendes Denkmal der Arbeit** aufgetaucht. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Dr. Ley, sowie das Reichspropagandaministerium machen darauf aufmerksam, daß **solche Denkmäler zurzeit nicht erwünscht** sind, und ersuchen alle Dienststellen der Partei und der Deutschen Arbeitsfront, sich an der Errichtung derartiger Denkmäler nicht zu beteiligen und auch ähnlichen Plänen von anderer Seite entgegenzutreten.

Die Zeit zum Bau eines Denkmals der Arbeit ist erst dann gekommen, wenn der letzte Arbeitslose wieder Arbeit erhalten hat. Jetzt sollten die für die Durchführung dieser Pläne notwendigen **Gelder besser für Arbeitsbeschaffungszwecke verwandt** werden.

Rückhaltlose Anerkennung des Regierungserfolges in der niederländischen Presse

Die **holländische Wirtschaftspresse würdigt** rückhaltlos den **Erfolg der Reichsregierung** in ihrem initiativreichen **Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.** So schreibt der **„Maasbode"**:

„Wie man sich auch zu dem nationalsozialistischen Regime einstellen möge — Erfolg gegen die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit kann man ihr nicht absprechen, da es in einem Zeitraum von nur einem halben Jahr nicht weniger als zwei Millionen Arbeitern wieder Beschäftigung gegeben hat. Hierbei ist zu bedenken, daß bisher lediglich ein verhältnismäßig kleiner Teil des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Hitler-Regierung ausgeführt worden ist. Der Hauptteil der Maßnahmen, durch die man amtlicherseits die Arbeitslosigkeit bekämpfen will, kommt erst in den nächsten Monaten an die Reihe. Indessen bilden die Aufträge der öffentlich-rechtlichen Körperschaften nur einen der drei Faktoren, die zur wirksamen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im Reich beitragen. Die beiden anderen Faktoren, die Unternehmerinitiative und das psychologische Moment der Rückkehr des Vertrauens spielen bei der Belebung der deutschen Wirtschaft eine noch größere Rolle. Für die Wintermonate können die Aussichten hinsichtlich der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im Reich als durchaus günstig beurteilt werden."

Kleine polit. Nachrichten

Botschafterwechsel in Moskau und Tokio

Wie der Angriff erfährt, ist Botschafter von Dirksen von Moskau nach Tokio versetzt worden. Botschafter Nadolny wurde als Nachfolger von Dirksens mit der Leitung der Geschäfte der Botschaft in Moskau beauftragt.

Frachtflugzeugdienst nach Ostpreußen

An Stelle des im vergangenen Jahre in Fortfall gekommenen Nachtschnellzugpaares nach Königsberg D 3 und D 4 wird jetzt, wie wir aus Kreisen der Reichsbahn erfahren, ein Schnellfracht- und Postflugdienst nach Ostpreußen eingerichtet werden. Die dafür vorgesehenen Maschinen werden in den nächsten Tagen fertiggestellt sein. Nach Abschluß der Probeflüge wird der Dienst sofort aufgenommen.

Die Deutsche Landsmannschaft (Coburger LG.) im Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund

Die Deutsche Landsmannschaft (Coburger LG.) hat angeordnet, daß jeder immatrikulierte Landsmannschafter sofort seinen Eintritt in den NSDStB. zu erklären habe. Die Deutsche Landsmannschaft ist somit der erste waffenstudentische Verband, der korporativ Mitglied des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes geworden ist.

Reichsverband deutscher Schriftsteller

Der Vorstand des Schutzverbandes deutscher Schriftsteller hat den sofortigen korporativen Uebertritt in den Reichsverband deutscher Schriftsteller e. V. beschlossen. Die Generalversammlung des Schutzverbandes zur nachträglichen Bestätigung dieses Beschlusses wird baldmöglichst zusammentreten. Das Präsidium des Reichsverbandes hat erklärt, daß der Reichsverband den Schutzverband übernimmt. Die Mitglieder des Schutzverbandes werden damit Mitglieder des Reichsverbandes, doch behält sich das Präsidium eine Nachprüfung der Mitgliedschaft vor. Das gleiche gilt auch für den Verband deutscher Erzähler.

Herriots Rußlandreise

Herriot, der sich demnächst nach der Türkei und nach Rußland begibt, erklärte einem Pressevertreter, daß seine Reise zu Studienzwecken erfolge. Die Sowjetregierung hat mich, erklärte der ehemalige Ministerpräsident, eingeladen und ich werde der Einladung umso lieber folgen, als ich mich über die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland freue und stolz darauf bin, daß ich den Anstoß zur Unterzeichnung des Nichtangriffspaktes gegeben habe.

Die italienisch-russischen Verhandlungen

„Matin" läßt sich aus Rom melden, daß die Verhandlungen über einen italienisch-sowjetrussischen Pakt große Fortschritte machten. Der Vertrag würde in seinen Bestimmungen und Auswirkungen viel weiter gehen als die kürzlich zwischen Rußland und anderen Staaten abgeschlossenen Nichtangriffsverträge. Es handele sich um ein regelrechtes politisches Abkommen, das dem Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen als Grundlage dienen werde.

Stockung in den englisch-russischen Handelsvertragsverhandlungen

Eine neue Zusammenkunft der englischen und der sowjetrussischen Vertreter zur Fortsetzung der Handelsvertragsverhandlungen wurde noch nicht verabschiedet. Diese Verhandlungen sollen auf große Schwierigkeiten stoßen.

Der Sachverständige für Rassenforschung

Wie das VDZ.-Büro meldet, teilt der preußische Innenminister namens sämtlicher Staatsminister den nachgeordneten Behörden mit, daß **Dr. Gercke** als **Sachverständiger für Rassenforschung** beim Reichsministerium bestellt worden sei. Er sei ausschließlich zuständig für die Ausstellung von Gutachten, die im Vollzuge des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums notwendig werden. Nur dieser Sachverständige dürfe die Amtsbezeichnung „Der Sachverständige für Rassenforschung" führen. Die Bestellung anderer Sachverständiger für Rassenforschung, die Einrichtung sogenannter Rassenämter oder dergleichen in den Ländern und Gemeinden aus diesem Anlaß sei nicht zulässig. Im übrigen, so besagt der Erlaß, sind alle Bestrebungen, über die Rassenfrage aufzuklären, bei ihrer großen Bedeutung nur zu begrüßen. Aus Gründen der Einheitlichkeit ist es jedoch erwünscht, dabei stets die Mitwirkung des Sachverständigen für Rasseforschung beim Reichsinnenministerium in Anspruch zu nehmen, der über besonders umfangreiches Material und erhebliche Erfahrungen auf dem Gebiete der Rassenforschung verfügt.

Auch Kriegsbeschädigte für die Vertretungskörperschaften

Wie das VDZ.-Büro meldet, erklärt der preußische Innenminister in einem Runderlaß, es sei bei ihm angeregt worden, bei der Besetzung freier Sitze in den Vertretungskörperschaften und bei dem Ersatz von Ehrenbeamten, deren Stellen auf Grund der Verordnung zur Sicherung der Staatsführung frei geworden sind, **nach Möglichkeit auch Kriegsbeschädigte zu berücksichtigen**, um auch dadurch die Ehrenstellung der Kriegsbeschädigten in ihrem Volke zum Ausdruck zu bringen. Die Aufsichtsbehörden werden von dem Minister demgemäß ersucht, bei der Wiederbesetzung von Mandaten und Aemtern der genannten Art dieser Anregung nach Möglichkeit Rechnung zu tragen, indem bei gleicher Eignung mehrerer Personen kriegsbeschädigten Bewerbern der Vorzug gegeben wird.

Unglückschronik

Grauenvolle Tat eines Geisteskranken

In Hamburg wurde von der Polizei ein Arbeiter festgenommen, der Frau und Kind in seiner Wohnung mit einem Hammer niedergeschlagen hatte. Er legte über seine grauenvolle Tat ein Geständnis ab. Die 2½jährige Tochter des Täters ist bereits den schweren Verletzungen erlegen. Seine Frau wurde mit schweren Hieb- und Stichverletzungen in ein Krankenhaus gebracht. Der Täter befand sich bis vor kurzem in einer Nervenanstalt, weil er geistig nicht normal erschien, jedoch soll er sich in letzter Zeit ruhig verhalten haben.

Unfall an Bord der „Bremen"

Ein bedauerlicher Unfall hat sich an Bord der „Bremen" ereignet. Zwei Passagiere der ersten Klasse, die amerikanischen Staatsbürger Charles Manger und Werner Heye, hantierten in einem Zimmer der 1. Klasse mit einem Revolver. Plötzlich ging ein Schuß los und traf Heye so unglücklich, daß er an den Folgen der durch Fahrlässigkeit erlittenen Verletzung verschied.

Großfeuer bei Allenstein. — Neun Familien obdachlos

Durch ein Großfeuer wurden in Jomendorf bei Allenstein vier Wohnhäuser und sieben Wirtschaftsgebäude eingeäschert. Neun Familien wurden hierdurch obdachlos. Große Erntevorräte, Vieh und Maschinen wurden ein Raub der Flammen. Der Sachschaden ist bedeutend.

Schweres Kraftwagenunglück. — Ein Toter, fünf Schwerverletzte

Auf der Staatsstraße Göppingen—Geislingen geriet zwischen Geislingen und Süßen ein mit sechs Personen besetzter Maybach-Wagen der Metallwarenfabrik Geislingen aus noch nicht ermittelter Ursache ins Schleudern. Der Wagen stürzte um. Oberschützenmeister Stroehle wurde getötet; die Frau des Generaldirektors Debach, ihr Zimmermädchen und noch drei Personen wurden schwer verletzt ins Krankenhaus Göppingen eingeliefert.

Frau Oscar von Miller lebensgefährlich verunglückt

Die Gattin des Schöpfers des Deutschen Museums, Oscar von Millers, die im 73. Lebensjahre steht, hat in Seeshaupt am Starnberger See einen schweren Autounfall erlitten. In einer Kurve mitten im Dorf stieß ihr Wagen mit einem anderen Personenauto zusammen. Durch den Zusammenprall trug Frau von Miller einen Schädel- und Schlüsselbeinbruch davon. Sie liegt in einem Hotel in Seeshaupt; ihr Gatte ist bei ihr.

Eine Dreizehnjährige erschießt beim Spiel ihren Bruder

In Schadewalde bei Marklissa spielten der 15 Jahre alte Sohn und die 13 Jahre alte Tochter des Rittergutsbesitzers von Zastrow in Abwesenheit ihrer Eltern mit einer Schußwaffe. Die Schwester zielte auf den Bruder und drückte ab, ohne zu wissen, daß die Waffe geladen war. Der Schuß traf den Knaben ins Herz, sodaß er sofort tot zusammenbrach. In ihrer Angst wollte sich das Mädchen ebenfalls erschießen, brachte sich aber nur leichtere Verletzungen bei.

250 Personen in Holland nach dem Genuß von Speiseeis erkrankt

In der Ortschaft Winesum (Provinz Groningen) sind 250 Personen nach dem Genuß von Speiseeis mehr oder weniger ernst erkrankt. Von manchen Familien sind vier bis fünf Mitglieder erkrankt. Die Aerzte haben bei einigen Patienten Typhus festgestellt.

Schadenfeuer an der Nordwestküste Englands

Der 200 Meter lange hölzerne Landungssteg von Morecambe (Lancashire) mit seinem Pavillon im Werte von 60 000 Pfund Sterling wurde durch Feuer völlig zerstört. Es ist der dritte große Landungssteg an der Nordwest-Küste Englands, der innerhalb einer Woche einem Brande zum Opfer gefallen ist. Es gilt nicht als ausgeschlossen, daß Brandstiftung vorliegt.

40 Todesopfer einer Hitzewelle in USA

Eine furchtbare Hitzewelle hat im Osten und mittleren Westen der Vereinigten Staaten 40 Todesopfer gefordert, davon in Newyork allein zehn. Das Thermometer zeigte am Montag 37½ Grad Celsius im Schatten und 60 Grad in der Sonne, was den Höchststand seit 15 Jahren bedeutet. Zur gleichen Zeit ist der Staat Monana von einer Kältewelle heimgesucht worden.

Prinz August Wilhelm vor den Jungfaschisten

Zu Ehren der zurzeit in **Dresden** weilenden **400 Jungfaschisten** fand ein Bunter Abend statt, zu dem auch **Prinz August Wilhelm von Preußen** erschien.

Der sächsische Landtagsvizepräsident **Kuno Meyer** sprach seine Freude darüber aus, die Vertreter der Jugend des befreundeten Volkes begrüßen zu können. Seine Rede klang aus in ein Sieg-Heil auf Italien und seinen großen Führer Mussolini.

Hierauf ergriff **Prinz August Wilhelm** das Wort, der erklärte, was Mussolini für Italien sei, das sei heute Adolf Hitler für Deutschland. Die Jugend beider Nationen müsse sich finden in dem Bestreben, in eine bessere Zukunft zu marschieren. Das Beispiel, das Italien und das Deutsche Reich der Welt gegeben hätten, würde Nachahmung finden. Prinz August Wilhelm schloß mit einem Sieg-Heil auf die Jugend beider Nationen.

Der italienische Generalkonsul sprach Dankesworte.

Sühne für den Altonaer Blutsonntag

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt am 1. August mit:

In Altona sind heute morgen die vier Kommunisten, Lütgens, Möller, Karl Wolff und Bruno Tesch hingerichtet worden, die das Sondergericht in Altona am 2. Juni 1933 wegen der Ermordung der SA-Männer Koch und Büppig am Altonaer Blutsonntag zum Tode verurteilt hatte.

Verteiler kommunistischer Flugblätter werden in Konzentrationslager übergeführt

In der Nacht zum 1. August d. J. wurden **in Berlin 46 Personen festgenommen**, die im Begriff waren, **kommunistische Flugblätter**, in denen zur Beteiligung am sogenannten „Antikriegstag" aufgefordert wurde, zu verteilen. Durch die Wachsamkeit der Polizei ist dieser Versuch im Keime erstickt worden. Unter Berücksichtigung der besonderen Verwerflichkeit dieser kommunistischen Agitation hat das Geheime Staatspolizeiamt die sofortige **Ueberweisung der 46 Kommunisten in ein Konzentrationslager** angeordnet.

*

Das Geheime Staatspolizeiamt teilt mit: Eine von kommunistischer Seite für die Nacht zum **Antikriegstag** angesetzte Aktion ist völlig **im Sande verlaufen.** Von irgendeiner regeren Tätigkeit wurde nichts bemerkt. Es zeigten sich auch keinerlei Klebe- und Malkolonnen; nur die Samariter-Kirche war in den Morgenstunden mit den Worten „Rot-Front" beschmiert.

Zu einem Zwischenfall kam es in der Sparrstraße. Dort wurde ein SA-Scharführer von Kommunisten überfallen und mit Faustschlägen verletzt. Den Tätern gelang es, unerkannt zu entkommen.

Ostoberschlesier suchen diesseits der Grenze Hilfe

Aus **Hindenburg**, 1. Aug., berichtet das Wolffbüro: Rund **180 erwerbslose Männer und Frauen aus Nowawid (früher Neudorf bei Kattowitz) überschritten** am Dienstagmittag mit ihren Kindern die grüne **Grenze bei Hindenburg-Poremba.** Sie hatten mit etwa 3000 anderen Erwerbslosen **vor dem Rathaus in Nowawid** gegen die beabsichtigte weitere Kürzung ihrer an sich schon kärglichen Unterstützung **protestiert** und sind darauf in geschlossenem Zuge zur Grenze marschiert. Als sie noch auf polnischem Boden **Hunger-Rufe** ausstießen, ging die Polizei gegen sie vor. Darauf **überschritten die Ostoberschlesier die Grenze.** Sie wurden bei ihrem Eintreffen **in Hindenburg-Zaborze verpflegt.**

Dänische Kommunisten überfallen Nationalsozialisten

Deutsche Nationalsozialisten hielten Montag abend in der Umgebung von **Tondern** eine **Felduebung** ab. Auf dem Rückmarsch in die Stadt wurden sie **von Kommunisten**, die sich versteckt gehalten hatten, **überfallen.** Es entwickelte sich eine schwere Schlägerei. Die Kommunisten gewannen schließlich die Oberhand und ein Teil der Nationalsozialisten flüchtete. Als die Polizei eintraf, lagen drei verletzte Nationalsozialisten an der Kampfstelle. Die Kommunisten waren beim Herannahen der Polizei unter Mitnahme ihrer Verletzten geflüchtet. Unter den verletzten Nationalsozialisten befindet sich der Führer der Abteilung, Jörgensen, der durch einen Schlag auf den Kopf eine Gehirnerschütterung und außerdem eine Verletzung an der Hand erlitt. Die Angelegenheit wird für die Kommunisten, von denen mehrere der Polizei bekannt sind, ernste Folgen haben.

Deutsch-südslawisches Handelsvertragsprovisorium

Aus **Belgrad** wird gemeldet: Durch Notenaustausch zwischen dem deutschen Gesandten Freiherr Dufour von Feronce und dem jugoslawischen Außenminister Jeftitsch ist ein **Handelsvertragsprovisorium auf der Grundlage der Meistbegünstigung** abgeschlossen worden. Das Provisorium hat eine unkündbare Laufzeit von vier Monaten und läuft danach, wenn es nicht von einer der beiden Parteien gekündigt wird, automatisch weiter. Es enthält außer der Festsetzung der gegenseitig. Meistbegünstigung für den Warenverkehr keine weiteren Bestimmungen. Mit diesem Provisorium wird der vertraglose Zustand zwischen Deutschland und Jugoslawien, der fast fünf Monate dauerte, beseitigt. Es schafft die Grundlage für die Wiederherstellung des normalen Warenverkehrs zwischen den beiden Staaten.

Revirement in der polnischen Diplomatie

Nach Mitteilungen der Warschauer Oppositionspresse stehen sowohl in der Zentrale des Warschauer Außenministeriums, wie auch auf mehreren Auslandsposten **Personalveränderungen** bevor, die durch die **Neubesetzung der polnischen Gesandtschaft in Berlin** eingeleitet werden. Die Entscheidungen über das bevorstehende Revirement sollen auf der letzten Besprechung gefallen sein, die zwischen Außenminister Beck und General Pilsudski in Wilna stattfand. In Aussicht genommen ist die Neubesetzung der Botschaften in Paris und London, sowie einiger Gesandtschaften, darunter in Wien, Athen und den nordischen Staaten. Der jetzige Vizeaußenminister Szembeck, der früher langjähriger Gesandter in Bukarest war, dürfte einen Botschafterposten, wahrscheinlich in Paris, übernehmen. In Verbindung mit der polnisch-sowjetrussischen Annäherung ist die Erhebung der Gesandtschaften wahrscheinlich. Der außenpolitische Schriftleiter der Moskauer offiziösen „Iswestija", Karl Radek, der kürzlich in Polen weilte, wird als erster Botschafter der Räte-Union für Warschau genannt.

Wiener Meldungen

Bei dem in **Steyr** in Oberösterreich liegenden Alpenjägerbataillon wurden **24 Unteroffiziere und Soldaten mit der neuen Begründung „wegen moralischer Nichteignung" aus dem Dienst entlassen.**

Die zum **ersten Male erschienene** und vom ehemaligen Gauleiter **Frauenfeld** herausgegebene Zeitschrift **„Der neue Weg, Deutsche Blätter für Oesterreich"** ist **beschlagnahmt** worden. Die Behörde erblickte in dem Erscheinen der Zeitschrift eine Fortsetzung der nationalsozialistischen Betätigkeit.

Kommunistenverhaftungen in Wien

Wegen der von den Kommunisten für den 1. August geplanten Kundgebungen hat die Wiener Polizei bei bekannten Führern der verbotenen kommunistischen Partei Haussuchungen vorgenommen. Wegen verbotener politischer Betätigung wurden 17 Personen mit Arrest von einer Woche bis sechs Wochen bestraft. 12 Personen wurden wegen des Verdachtes des Hochverrats verhaftet.

Ein Interview des „Petit Journal" mit Dollfuß

Der österreichische Bundeskanzler **Dollfuß** empfing in Wien einen Vertreter des **„Petit Journal"**, dem er den endgültigen Sieg über die nationalsozialistische Bewegung als sicher hinstellen zu sollen glaubte. Dr. Dollfuß führte allerdings vorsichtiger hinzu „Vorausgesetzt, daß Europa Oesterreich nicht im Stiche läßt". Dr. Dollfuß betonte, daß die vaterländische Front, obwohl ihr monarchistische Elemente angehörten, keine monarchistischen Pläne verfolge. Das Viermächte-Abkommen beurteile er günstig im Hinblick auf die Beruhigung in Mitteleuropa. Die Anbahnung enger Wirtschaftsbeziehungen zu Oesterreichs Nachbarstaaten hält Dr. Dollfuß für notwendig. Solche Wirtschaftsententen sind nach seiner Ansicht möglich, ohne daß deshalb eine gemeinsame Außenpolitik angenommen zu werden brauche.

Die Ankurbelung in USA

Die Durchführung des Roosevelt-Programms

Reuter meldet aus **Washington**, 31. Juli: **Sieben der größten Kleinhandelszweige** der Vereinigten Staaten haben **sofort Kurzarbeit und höhere Löhne** eingeführt.

Maßnahmen zur Befestigung der Preise

Die Geschäftsleitung der Gewerbekammer in **Chikago** hat jeglichen **Handel mit Getreide oder mit Produkten aus Schweinefleisch unterhalb der am 31. Juli notierten Schlußpreise verboten.** Die Maßnahme wird bis zum 15. August in Kraft bleiben. Die Gewerbekammer von **Kansas City** und die Kaufmannsbörse von **St. Louis** haben **Termingeschäfte in Getreide zu niedrigeren Preisen** als den Schlußnotierungen vom 31. Juli untersagt. Die Maßnahme soll solange in Geltung bleiben, bis neue Anordnung erfolgt.

Ueberzeichnung inneramerikanischer Anleihen

Aus Washington, 1. August, wird gemeldet: Die zur Zeichnung aufgelegten 500 Millionen Dollar 3¼%iger Bonds mit achtjähriger Laufzeit und die 350 Millionen Dollar 1⅝%iger Schatzamtsnoten mit zweijähriger Laufzeit sind überzeichnet worden. Beide Anleihen werden für die Abtragung früherer Anleihen und für das finanzielle Erholungsprogramm Verwendung finden.

Amerikas Kampf gegen die Erpresser

Aus **Hydepad (Newyork)** wird gemeldet: Präsident **Roosevelt** besprach mit Prof. **Moley**, seinem Vertrauten, die Frage, welche **Maßnahmen gegen die Entführungsepidemie**, von der die Vereinigten Staaten in so erschreckendem Maße ergriffen sind, aufgenommen werden sollen. Roosevelt hat **strenge gesetzliche Maßnahmen in Aussicht** genommen, um jeder Form des Bandenunwesens und des organisierten Erpressertums ein Ende zu bereiten.

Nr. 179 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Mittwoch, den 2. August 1933

Aus der Stadt

Die vorchristlichen Funde bestätigt

In der gestrigen Sitzung des Vereins Heimatpflege konnte Herr Regierungs-Oberlandmesser Schoppmann mitteilen, daß durch die Funde bei den Arbeiten an der Ringstraße an der Höheren landwirtschaftlichen Lehranstalt der Beweis erbracht ist, daß Soest als Siedlung noch bedeutend älter ist als bisher angenommen wurde. Die gefundenen Scherben und Knochen sowie eine Reihe Pfosten und Brandspuren stammten etwa aus der Zeit 500 Jahre vor Christi. Weitere Pfosten, die vermutlich aus nachrömischer Zeit stammen, wurden ebenfalls entdeckt. Weiterhin stellte man Reste eines Wohngebäudes aus der Karolingerzeit fest.

Abholzung des Buchenwaldes in Welver?

In der Versammlung des Vereins Heimatpflege teilte der Vorsitzende mit, daß die Regierung die Abholzung des Buchenwaldes bei Welver plane, um das Gelände Siedlungszwecken nutzbar zu machen. Im Verein Heimatpflege wurde darauf hingewiesen, daß dieser Wald der größte im Kreise Soest sei, dessen Erhaltung aus den verschiedensten Gründen gefordert werden müsse. Die Versammlung beschloß eine Gegenaktion gegen die geplante Maßnahme. Herr Landrat Freiherr von Wrthern-Michels erklärte, daß der Siedlungsverband für die Provinz Westfalen „Rote Erde" großen Wert darauf lege, die westfälischen Bauernsöhne (Siedlungsinteressenten) nicht in dem fast gänzlich unbekannten Osten anzusiedeln, sondern in der Provinz Westfalen. Endgültige Entscheidungen sind in dieser Angelegenheit noch nicht gefallen.

Ehrengräber-Schmückung

In dankbarem Gedenken an ihre verstorbenen Kameraden ließ die Arbeitsgemeinschaft militärischer Vereine die Gräber auf dem Ehrenfriedhof einfach und doch sinnig schmücken.

Billiger Ausflugszug

mit der Ruhr-Lippe-Kleinbahnen von Soest nach Arnsberg.

Am Sonntag, den 13. August 1933 fährt von Soest nach Arnsberg ein Ausflugszug zu ermäßigten Fahrpreisen. Abfahrt Soest 8,05, Jakobitor ab 8,11, Ankunft Arnsberg 10,08. Die Rückfahrt ab Arnsberg erfolgt 17,47 Uhr, Ankunft Soest 19,55.

Der ermäßigte Ausflugskartenpreis von Soest, Soest-Jakobitor und Ampen nach Arnsberg und zurück beträgt Rm. 0,80. Kinder vom 6. bis zum vollendeten 14. Lebensjahre zahlen die Hälfte des Fahrpreises. Die verbilligten Ausflugskarten haben nur für die vorstehend bezeichneten Züge Gültigkeit. Der Vorverkauf der verbilligten Ausflugskarten beginnt am 3. August 1933.

In Arnsberg werden Führer gestellt.

Wirkliche Erholung . . .

findet nur der gepflegte Körper, wobei Mund und Zähne infolge ihrer täglichen Mitarbeit besonders pflegebedürftig sind. Zur richtigen Zahn- und Mundpflege gehören unbedingt die Qualitätserzeugnisse Chlorodont-Zahnpaste, -Mundwasser und -Zahnbürste; sie sind in den kleinsten Orten erhältlich.

:?: **Grete Mosheim in Soest.** Die bekannte Filmschauspielerin Grete Mosheim, die in dem kürzlich in Soest gezeigten Film „Moral und Liebe" die Hauptrolle spielte, weilt zur Zeit in Soest und wohnt im Hotel Overweg. Die Künstlerin beabsichtigt, sich 14 Tage in Soest aufzuhalten.

:=: **„Vor dem Schonekindtor".** Für das Stadtviertel am Schwemeckerweg soll aus verschiedenen Vorschlägen heraus die Bezeichnung „Vor dem Schonekindtor" in Erinnerung an das ehemalige Schonekindtor gewählt werden.

:=: **Spende für die nationale Arbeit.** Der Verein ehem. 13er stiftete für den Fond der nationalen Arbeit 10,— Mark.

?:? **„Soest im Bild."** Im Herbst dieses Jahres soll im Blauen Saal eine Ausstellung „Soest im Bild" stattfinden. Näheres wird noch bekannt gegeben.

(!) **Die Aufklärungsaufzeichnungen,** die schon an verschiedenen Häusern unter Straßennamen zwecks Erklärung der Straßenbezeichnungen angebracht worden sind, sollen fortgesetzt werden.

:?: **NSKK-Soest. Korpsabend** (Pflichtabend) am Freitag, den 4. August 1933, abends 8,30 Uhr, Hotel Overweg. Erscheinen nach Möglichkeit im Dienstanzug.

1. Kreiskongreß der Amtswalter des Kreises Soest

Der erste Kreiskongreß der Amtswalter des Kreises Soest, über den wir Montag schon kurz berichteten, fand am Sonntag in Bad Sassendorf statt. Die Tagung wurde in Sassendorf durch einen gemeinsamen Gottesdienst eingeleitet, an den sich ein Umzug durch Bad Sassendorf anschloß. Die Bevölkerung zeigte durch reichen Flaggenschmuck ihre Teilnahme an der Tagung der nationalsozialistischen Amtswalter. Die Referate und ausgiebigen Aussprachen während der Tagung werden für die nationalsozialistische Bewegung des Kreises Soest sicherlich nutzbringend sein.

Der 1. Kreiskongreß, der von ca. 300 Amtswaltern besucht war, fand im Schützenhause in Sassendorf statt und wurde vom **Kreiskulturwart, Pg. Fritz Schürmann** geleitet. Er begrüßte die Anwesenden, insbesondere Pg. Kreisleiter Schnell. Er habe die Hoffnung, daß dieser Kreiskongreß ein besonderes Zeugnis ablege von der Einmütigkeit und dem Zusammengehörigkeitsgefühl der Amtswalter des Kreises. Gleichzeitig solle der Kongreß ein Schulungskursus sein, um den Amtswaltern Anregungen zu geben für die Arbeit an ihren Plätzen.

Kreisleiter Pg. Schnell wies zunächst in seinen Ausführungen auf die Bedeutung des Kreiskongresses hin. Durch das starke Anwachsen der nationalsozialistischen Bewegung sei die Zahl der Amtswalter ebenfalls entsprechend größer geworden. Deshalb halte er es für seine Pflicht, daß man sich ab und zu zusammenfinde, um sich, da man doch gemeinsam die politische Verwaltung der Bewegung im Kreise Soest innehabe, auch gemeinsam für diese Arbeit vorzubereiten und über alle Dinge offen und frei auszusprechen. Für diese Arbeit und die darüber hinausgehende, die Arbeit für Volk und Vaterland, wolle man sich stärken und die Hand reichen. Die heutige Tagung habe mit dem Gottesdienst begonnen. Das sei ein Zeichen, um den Ernst dieser Tagung zu erkennen.

Redner schloß mit dem Appell an die Amtswalter, daß sie als die berufenen Führer der politischen Bewegung im Kreise Soest die Pflicht hätten, sich zu wappnen und sich selbst immer wieder zu prüfen, damit sie den Parteigenossen mit gutem Beispiel voran gehen könnten. Der Kreisleiter eröffnete den Kongreß sodann mit einem begeistert aufgenommenen Sieg Heil auf den Führer.

Ortsgruppenleiter Schroer, Bad Sassendorf dankte für die Ehre, die Bad Sassendorf durch die Abhaltung des ersten Kreiskongresses in Sassendorf zuteil geworden sei. Er entbot als Ortsgruppenleiter die Grüße der Parteigenossen, als Gemeindevorsteher die der Gemeinde Bad Sassendorf. Man wolle zusammenstehen zum Wohle und Nutzen für Heimat und Vaterland.

Das erste Referat hielt sodann der Bannführer der Hitlerjugend, Pg. Albrecht. Er sprach über Wege und Ziele der Hitlerjugend und die Führer der H. J. Aus seinem Vortrage ging immer wieder die Bitte hervor, daß die Parteigenossen die Hitlerjugend unterstützen möchten in ihren Bestrebungen. Diese seien hingerichtet auf die Erziehung der jungen Menschen zu Nationalsozialisten. Man wolle keine Weichlinge und Schwächlinge heranbilden, sondern geistig und körperlich geschulte lebensfrohe und lebensnahe Menschen. Es sollten keine gedankenlose Glieder der Masse, sondern selbstdenkende Menschen sein. Jeder H. J. werde auf seine Charaktereigenschaften geprüft, nach diesen erzogen. Eine unterschiedliche Behandlung zwischen arm und reich kenne man nicht, man ziehe keinen vor und stoße keinen ab. Menschen wolle man heranziehen, in denen das Verständnis für Führertum geweckt sei, die Mitkämpfer und Kameraden werden, die die Heimat und damit das Vaterland kennen und lieben lernen. Redner referierte dann im Einzelnen über die Schulungsarbeit auf geistigem und sportlichem Gebiete, wobei er besonders betonte, daß von der Hitlerjugend überanstrengende Tätigkeit nicht verlangt werde, daß die Heimabende unterhaltsam, belehrend, aktuell und interessant gestaltet würden.

In einer einsetzenden Aussprache konnte manche Frage geklärt und allerlei Anregungen betreffend Hitlerjugend und Jungvolk gegeben werden.

Es trat nunmehr eine Mittagspause ein. Die Amtswalter verteilten sich auf die Hotels Lohöfer und Rasche, wo gemeinsam das Mittagessen eingenommen wurde. Bis zum Beginn der Tagung gegen 3 Uhr ging man im Badeörtchen spazieren, um dann neu gestärkt am Nachmittag, dem Hauptteil der Tagung, der Verhandlung mit großem Interesse zu folgen.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen wurden die Vorträge fortgesetzt. Zunächst verbreitete sich die Gauführerin des BdM., Fräulein Ahrens, Soest, zur Organisation und Ziele des BdM. Die Düsseldorfer Tagung habe gezeigt, wie sicher die Leitung arbeite. — Westfalen-Süd werde in 4 Gaue eingeteilt. Der Gau Hellweg umfasse die Städte: Lippstadt, Soest, Hamm, Dortmund. Unser Gau, erklärte die Rednerin, hat jetzt 2 bis 3000 Mädel, und diese Zahl ist bis auf 15 000 zu erhöhen. Wir glauben gern, wenn sie versichert, daß ihr dies auch in kurzer Zeit gelingen wird. Denn die Ziele des BdM., Pflege deutscher Sitte und deutschen Anstandes sind so groß, das jedes deutsche Mädchen ihnen gerne zustreben wird. Sie können sich nichts Schöneres vorstellen, als Arbeit an der deutschen Jugend. Sie bat die Amtswalter, sie bei ihrer verantwortungsvollen Arbeit zu unterstützen, was auch zugesagt wurde, wie der starke Beifall bewies.

In sachlicher und scharf umrissener Form erklärte dann Ortsgruppenleiter Ernst-Soest, die Aufgaben des Zellen- und Blockwarts. Der Blockwart sei der wichtigste Mann der Parteiorganisation; denn er sei das letzte Glied in der Kette, die sich vom obersten Führer bis zum Blockwart spanne. Daher habe er vielseitige Aufgaben zu erfüllen. Er müsse ein fanatischer Vertreter der Ideen Adolf Hitlers sein, bereit, sie jederzeit mit einem großen Wissen zu verteidigen: Als Führer müsse er ein gewisses Fingerspitzengefühl haben; er muß schon früh die Spreu von dem Weizen scheiden. In seinem Block muß er die ihm unterstellten Parteigenossen — ein Block umfaßt etwa 10 Mann — in die nationalsozialistische Gedankenwelt einführen; in Schulungskursen muß er Vorträge halten. Vor allem aber muß er selbst ein Beispiel des Opferwillens sein; er ist ein Fahnenträger Adolf Hitlers. Das seien die besten Führer, die von der Pike auf gedient haben. Um die Bedeutung des Blockwarts hervorzuheben, habe man ihm das Hoheitsabzeichen verliehen.

Die nächsthöhere Parteiinstanz ist der Zellenwart. Eine Zelle umfaßt 11—50 Parteigenossen. Wie der Block nach Möglichkeit aus einer Straße, soll die Zelle aus einem zusammenhängenden Straßenbild bestehen. Auch die Zelle soll die Parteigenossen durch Schulungsabende im nationalsozialistischen Sinne weiterbilden. Die Ausgestaltung dieser Abende ist dem Zellenwart überlassen; den Schluß bildet stets ein Sieg Heil auf den Führer und das Horst-Wessel-Lied. Beim offiziellen Teil der Zellenabende wird weder geraucht noch getrunken. Die Zelle soll ein festes Ganzes in der Ortsgruppe bilden.

Als nächster sprach **Kreispropagandaleiter Pg. Müller** zum Thema „Kampf und Sieg der nationalsozialistischen Presse und Propaganda". Vortragender würdigte anfangs seiner Ausführungen den Kampf der SA- und SS-Kameraden, um siegreiche Durchführung der nationalsozialistischen Revolution. Um dann als die verdienstvollen Mitkämpfer der marschierenden Bataillone der deutschen Volksgenossen zu gedenken, die in Wort u. Schrift die nationalsozialistischen Ideen ins Land trugen und mithalfen, die nationalsozialistische Revolution zum Sieg zu führen. Ausführlich behandelte Redner den harten und opferreichen Kampf, den die nationalsozialistische Presse gegen die Volksfeinde zu führen hatte. In der Vorkriegszeit schon, insbesondere aber in der Nachkriegszeit habe sich die marxistische und kommunistische Presse mit Unterstützung jüdischen Kapitals eine Presse geschaffen, die in die Massen mit Lügen und Verleumdungen Verhetzung und Klassenkampf hineingetragen habe. Doch hätten Zeitungsverbote und Gefängnisstrafen die nationalsozialistischen geistigen Kämpfer nicht abhalten können, dem deutschen Volke die Wahrheit zu sagen, die denn auch zum endgültigen Siege geführt habe. Redner erinnerte an den unter gleichen Umständen geführten Kampf in Wahlschlachten, Aufklärungsversammlungen usw. So sei der Befreiungskampf unerschütterlich geführt worden bis zum siegreichen Ende. Heute gäbe es in Deutschland keine Presse mehr, die es wage, die Verhetzung des Volkes fortzusetzen. Die Aufklärungsarbeit und Schulungsarbeit müsse aber fortgesetzt werden, um auch den letzten Volksgenossen für die nationalsozialistische Idee zu gewinnen, wozu gerade die Amtswalter, jeder an seinem Platze, in Unterstützung ihrer Führer berufen seien. Wenn so von jedem sein Amt versehen werde, dann würde auch im Kreise Soest eines Tages die gesamte Bevölkerung hinter dem Führer stehen.

Pg. Kreisleiter Schnell über das Führerprinzip

Nach reger Aussprache über die Vorträge und nach Erledigung verschiedener interner Organisationsfragen ergriff Pg. Kreisleiter Schnell das Wort zu einem tiefangelegten Vortrag über das Thema „Führerprinzip als politischer Machtfaktor". Er stellte in gut zu verstehender Art Vergleiche zwischen dem alten und dem neuen Staat und bewies, daß der alte Staat seine Versprechungen nicht gehalten habe und nicht habe halten können. Die Führer des alten Staates hätten, ohne eine eigene Verantwortung gehabt zu haben, ihr Regiment geführt. Alle Verantwortung sei auf das Volk abgewälzt worden. In der Verfassung habe ja auch gestanden, die Gewalt des Staates geht vom Volke aus. **Weil sich alle vor der Verantwortung gedrückt hätten, sei der Staat auf allen Gebieten immer unmoralischer und zu seinem Untergang verdammt gewesen.** Dazu habe es sich noch verhängnisvoll ausgewirkt, daß in dem Parteienstaat die einzelnen Parteien sich gegenseitig bekämpft hätten. Der wirtschaftliche Zusammenbruch des Staates der Vergangenheit sei die Folge des seelischen Zusammenbruchs des Volkes gewesen. Man habe sich krampfhaft bemüht, den kranken Staat wieder gesund zu machen, aber alles Bemühen sei umsonst gewesen, weil man von ganz falscher Voraussetzung an den Aufbau des Staates herangegangen wäre. Man habe sich über die Art der Staatsform unterhalten, dabei sei die Staatsform abhängig von dem Wachstum eines Staates und ergäbe sich ganz von selbst aus diesem Wachstum. Die Staatsform habe nur den Zweck der Staatserhaltung. Der alte Staat sei sichtbar, weil keine Lebenskräfte mehr vorhanden gewesen wären, zu Grunde gegangen. Für ihn hätte etwas neues kommen müssen und es sei unserem Führer Adolf Hitler vorbehalten geblieben, durch die neue nationalsozialistische Idee den ersten Samen für einen neuen Staat zu legen. Ein Führer müsse immer aus dem Volke herauswachsen, er müsse die Gesetzmäßigkeit eines Staates genau kennen. Adolf Hitler habe schon im Weltkriege den Grundstein für den nationalsozialistischen deutschen Staat gelegt. Hier habe er mit seinen Kameraden eine Schicksalsgemeinschaft gehabt und sei aus dieser als Führer herausgewachsen. Von der Zeit an sei es sein Ziel gewesen, eine große deutsche Volksgemeinschaft zu schließen, in der nicht mehr wie früher Gruppen und Stände sich gegenseitig zerfleischen sollten. Alle Stände seien nicht mehr zum Selbstzweck, sondern nur noch als Mittel zum Zweck zur Erhaltung des Staates da. **Dem Atheismus des alten Systems stellt der neue Staat Nationalsozialismus und Christentum gegenüber.** Der alte Staat wollte Gott ausschalten und zerbrach an dieser Frage. Gott habe aber nicht den Untergang Deutschlands gewollt und darum den Befreiten Adolf Hitler aus der vordersten Front des Weltkrieges gesund in die deutsche Heimat gebracht. **Nur da, wo ein starker Führer an der Spitze des Volkes stände, könne ein Staat genesen.** Kreisleiter Schnell brachte ein sehr treffendes Beispiel zur Erklärung des Führerprinzips. Er verglich den Staat mit einem Bauernhof, wo auch nur ein Herr führen dürfe. Nur dieser habe im Interesse der Erhaltung des Hofes für Mitarbeiter und Besitzer zu kommandieren. Er allein sei für das verantwortlich, was auf seinem Hof vorging. **So habe Adolf Hitler auch allein die Verantwortung in unserem Vaterlande übernommen und darum habe er allein zu befehlen und jeder echte Deutsche müsse ihm freiwillig gehorchen.** Jeder Führer im nationalsozialistischen Staat habe eine große Verantwortung, keiner solle diesen Posten so auffassen, als könne er für ihn persönliche Vorteile bringen. Adolf Hitler gehe hier mit gutem Beispiel voran, er wolle für sich nichts, aber für das deutsche Volk, welches von ihm geführt wird, alles. Ein Führer müsse auch Freund zugleich sein und alles das, was ihm von Natur aus mehr gegeben sei, für seine ihm Anvertrauten, besonders für die Schwächeren, verwenden. Er als Kreisleiter könne öffentlich mit Stolz bekennen, daß er nie etwas für sich angestrebt habe. **Er wolle nichts anderes als Führer und Freund des Kreises Soest sein und reiche jedem, der es ehrlich meint, die Hand zum guten Tun in unserem nationalsozialistischen Staat.** Durch die weiteren Ausführungen des Kreisleiters Schnell kam eine ungeheure Spannung in die Versammlung, die sich auf allen Gesichtern ausdrückte. Er forderte alle auf, an dem Aufbau des nationalsozialistischen Staates unter Hintanstellung der eigenen Person mitzuarbeiten. Nichts sei gefährlicher als eitler Selbstbetrug. **Mit erhobener Stimme erklärte der Redner, er klebe nicht an seinem Kreisleiterposten und er sei bereit ihn zu jeder Zeit abzutreten, wenn ein würdigerer Nachfolger da sei.** Solange er aber auf diesem Posten stände, vertrete er ihn mit aller Konsequenz und ließe sich durch nichts beirren und von seiner nationalsozialistischen Pflicht abhalten. Ein Nationalsozialist müsse stets Selbsterziehung betreiben. Jeder erkenne seine Fehler, damit immer ein festerer Charakter aus ihm werde. Seine Arbeit als Kreisleiter habe ihn immer mehr mit seiner Familie verbunden. Je größer seine Verantwortung, umso mehr habe er die Verbindung mit seinem Gott gesucht und gefunden. Die versammelten Amtswalter wurden vom Kreisleiter aufgefordert, nicht einen Millimeter von ihrer Pflicht abzuweichen. Er forderte sie auf, sich alle Nörgler und verantwortungslosen Uebelredner vom Leibe zu halten. **Wir alle,** so rief der Kreisleiter, **wollen treu zusammenstehen im Kampfe um unsere deutsche Heimat.** Ein orkanischer Beifall, der nicht enden wollte, bewies dem Kreisleiter, daß seine Amtswalter treu zu ihm stehen und bereit sind, das letzte für Volk und Vaterland herzugeben. Aus der Begeisterung heraus trat Ortsgruppenleiter Hennenkemper-Welver auf und versprach im Namen der Amtswalter treueste Gefolgschaft. Die Versammlung stimmte begeistert in das dreifache Sieg Heil auf den Kreisleiter Schnell ein.

Kreiskulturwart Schürmann, der Adjutant des Kreisleiters, sprach der SS, der Ortsgruppe Sassendorf, dem V. d. M. sowie allen Versammelten seinen Dank aus. Er machte die Mitteilung, daß noch in diesem Herbst ein zweiter Kongreß der Amtswalter in Körbecke stattfinden soll. Dann verlas er das schon bekannt gegebene Telegramm an Gauleiter Staatsrat Wagner, an den stellvertretenden Gauleiter Stürtz und an den Gauinspektor Oberbürgermeister Meister. Mit einem dreifachen Sieg Heil und dem Horst-Wessel-Lied schloß die Tagung, die allen Amtswaltern reiche Anregungen gegeben hatte und die der Beweis war für eine gedeihvolle Zusammenarbeit zwischen Kreisleitung und Amtswaltern.

★

(!) **Siegreiche Soester Turner auf dem Deutschen Turnfest in Stuttgart.** Von den am Deutschen Turnfest teilnehmenden Turnern und Turnerinnen des Soester Turnverein von 1862 errang im Zwölfkampf der Männer, Klasse 1, Karl Rosenbaum den 52. Kranz mit 169 Punkten. Im Siebenkampf der Turnerinnen erhielt Frau Elli Plange mit 110 Punkten den 19. Kranz. Den Soestern ein kräftiges Gut Heil!

:: **25jähriges Dienstjubiläum** Der bei den Städtischen Werken beschäftigte Maschinist Georg Heinermann aus Berwicke konnte am gestrigen Tage auf eine 25jährige Tätigkeit bei dem Elektrizitätswerk Soest zurückblicken. Auch wir gratulieren!

)!(**Die Auszahlung der Renten** erfolgt für Sozialrentner: Freitag, den 4. August 1933, von 15—16 Uhr;
Kleinrentner: Freitag, den 4. August 1933, von 16—16,30 Uhr;
Zusatzrentner: Freitag, den 11. August 1933, von 15—16 Uhr.

:: **Die großen Ferien** nahmen gestern an den hiesigen Schulen ihren Anfang. Fast sechs Wochen, bis zum Freitag, den 8. September, ist unsere Schuljugend frei von all ihren großen und kleinen Sorgen. Allen Schülern und Schülerinnen, nicht weniger ihren Eltern und Lehrpersonen, wünschen wir einen guten Verlauf der Ferienzeit. Vor allem ist der Jugend gutes Ferienwetter in diesem launischen Sommer zu gönnen.

)!(**Wanderweg nördlich der Autostraße am Möhnesee.** Vom Verkehrsverein Möhnesee ist eine Denkschrift ausgearbeitet worden, zu erwägen, ob es möglich ist, die Autostraße nördlich des Möhnesees erheblich zu verbreitern, um dadurch dann einen Fußgängerweg mit der Autostraße parallel laufen zu lassen. Die Gefahrenmomente für die Fußgänger würden durch einen solchen Wanderweg bedeutend vermindert werden. In der Versammlung des Vereins Heimatpflege konnte der Landrat des Kreises Soest mitteilen, daß es ihm gelungen sei, den Landeshauptmann der Provinz Westfalen für die Straßen- und Verkehrsverhältnisse am Möhnesee zu interessieren.

)!(**Garde-Verein.** Der Verein nimmt am 6. August am Gardefest in Arnsberg teil. — Meldungen zur Teilnahme müssen sofort beim Kam. Kastien, Brunostraße 28, Telefon 496, erfolgen. Beitrag an den Unkosten pro Mitglied 1,— Mark einschließlich Festbeitrag. — Als Spende für nationale Arbeit wurden 30,— Mark bewilligt, für die SS, die in ernster Zeit die Polizei unterstützt hat, bewilligte die Versammlung 10,— Mark. Ausführlicher Versammlungsbericht folgt.

)!(**Die Oeffentl. Patrokli-Bücherei** ist während der Ferien nur Mittwochs von 8—9 Uhr abends geöffnet. Die Sonntags-Ausgabe fällt bis auf Weiteres aus. Die Vereinsgaben des Borromäus-Vereins sind eingetroffen und können von den Bestellern während der Bücherausgabe im Remter abgeholt werden.

Doppelverdiener?

dann stiehlst Du einem Arbeitslosen das tägliche Brot!

Aus Werl und Umgegend

Empfang des erfolgreichen Turners

Am Montag abend um 10,15 Uhr hatte sich eine ansehnliche Volksmenge am Bahnhof eingefunden, um den 16. Sieger im Fünfkampf des Deutschen Turnfestes in Stuttgart, Karl Hohenschild, zu empfangen. Seine Turnschwestern und Turnbrüder, außerdem SA, SS und H. J. waren mit einer Musikkapelle angetreten. Freudige Heilgrüße schallten dem Sieger entgegen, als er auf der Bahnhofstreppe erschien und von seiner Mutter und dem Vorsitzenden des Turnvereins, Pg. Dr. Nölke, begrüßt wurde. Unter Vorantritt der Musikkapelle wurde der Sieger im Zuge durch die Stadt, von allen Seiten stürmisch gefeiert, zum Markt geführt, wo der Bürgermeister ihm die Glückwünsche der Stadt übermittelte. Anschließend fand eine kleine Feier im Vereinslokale statt.

:: **Sachbeschädigung.** In der Nacht von Montag auf Dienstag wurde auf der Bäckerstraße von unbekannten Tätern ein Baum angesägt. Auf diesem Baum sind im Laufe der Jahre schon öfter Attentate verübt worden und es ist nur der Wachsamkeit seines Besitzers zu verdanken, daß er noch seine Aeste zum Himmel reckt.

Büderich, 1. August. **Zur Generalversammlung des Krieger- und Landwehrvereins** hatten sich die Mitglieder am Sonntag nachmittag im Randelhoffschen Saale zahlreich eingefunden. Nach der Eröffnung gedachte der Vorsitzende in einer kurzen Ansprache des kürzlich verstorbenen Mitgliedes Bernhard Blume. — Sodann wurde einstimmig beschlossen, auch in diesem Jahre wieder ein Kriegerfest zu feiern. Es soll am 15. Oktober stattfinden.

Büderich, 1. August. Dem hiesigen Oberlandjäger gelang es in der Nacht zum Samstag einen Fahrraddieb zu stellen. Der Spitzbube wurde dem Amtsgericht in Werl zugeführt.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Borgeln, 1. August. **Sammlung für den Blindenverein.** Die Haussammlung für den Westfälischen Blindenverein ergab für Borgeln 37,50 Mark, Berwicke 23,75, Stocklarn 7,05 Mk.

Borgeln, 1. August. **Kirchenwahl.** In die größere Kirchenvertretung sind gewählt: aus Borgeln: Richard Hampp, Karl Wellge, Fritz Kipp. Heinrich Wilms; aus Stocklarn: Otto Schulze-Beckinghaus, Heinrich Krabbe, Wilhelm Twittenhoff, Fritz Bergmann, Heinrich Henne, Ernst Sander, Wilhelm Reinecke, Wilhelm Twittmann; aus Fahnen: Karl Weringhoff; aus Hattropholsen: Christoph Carrie, Heinrich Dahlhoff; aus Blumroth: Alb. Schulze-Witteborg, Friedrich Wiemann, Wilh. Maas I; aus Berwicke: Karl Harde-Aldeholt, Wilhelm Brinkmann, Wilhelm Meyer, Heinrich Richthoff, Franz Reinecke, Christoph Brotte.

Ostönnen, 31. Juli. Am Sonntag fand nach dem Hauptgottesdienst die Einführung der neuen Kirchengemeinde-Vertretung durch Pastor Clemen statt. Die größere Gemeindevertretung hat das bisherige Presbyterium wiedergewählt; es setzt sich zusammen aus dem Kirchmeister, Studienrat Friedrich Vogel, den Aeltesten Fritz Sillis und Dietrich Sillis und den Diakonen Wilhelm Hemmer, Ernst Blumendeller und Heinrich Hummel. Alle Anwesenden traten der Glaubensbewegung „Deutsche Christen" bei.

o **Meckingsen,** 2. August. **Vereinslandesschießen.** Bei dem am vergangenen Sonntag stattgefundenen Vereinslandesschießen konnten vom Kleinkaliberschießverein Meckingsen drei Mannschaften ihre vorgeschriebenen Ringzahlen erreichen. Als Vereinsmeister der Altschützen ging Herr Fritz Markhoff I mit 84 Ringen als Sieger hervor. Bester Jungschütze wurde Wilhelm Ohrmann mit 53 Ringen.

Schwefe, 1. August. **Einführung der Kirchenvertretung.** Im Anschluß an den Gottesdienst wurden die neugewählten Mitglieder der Kirchenvertretung durch Pfarrer Jansen in ihr Amt eingeführt; Presbyterium: D. Woesthoff, Merklingsen, W. Grote, Einecke, E. Dierks, Schwefe, W. Droste, Enkesen, D. Karrie, Schwefe, W. Rüsse, Ehningsen; ferner aus Schwefe: W. Schmits, A. Krabbe, A. Trockels, D. Schulze, L. Meinberg, aus Enkesen: Arnold Kipp, Alb. Kipp, K. Vogel, F. Tillmann, aus Paradiese: G. Dringenberg, K. Kortmann, H. Büscher, aus Einecke: K. Luhmann, F. Schwane, W. Buck, W. Ranze, H. Lüsse, W. Kniep, aus Eineckerholsen: H. Jasper, K. Reinecke, H. Knappkötter, aus Merklingsen: H. Woesthoff, W. Sillis, aus Ehningsen: F. Osterhoff.

Schwefe, 31. Juli. **Kriegerverein.** In der zahlreich besuchten Mitgliederversammlung des Kriegervereins Schwefe am Sonntag, den 23. Juli, stand die **Neuwahl des Vorstandes** im Mittelpunkte der Verhandlungen. Von der Leitung des Kyffhäuserbundes war gefordert worden, daß der Vorsitzende Mitglied der NSDAP. und Frontkämpfer sein solle. Die Mitglieder des Kriegervereins waren aber sämtlich der Meinung, daß der bewährte Vorsitzende, Herr Lehrer i.R. Twittmann zu Eineckerholsen, nach wie vor die geeignete Persönlichkeit zur Führung des Kriegervereins sei, trotzdem er wegen seines Alters nicht Feldzugsteilnehmer hatte sein können. Dafür hat er aber seinen Sohn für das Vaterland geopfert und sich ums Vaterland allezeit Verdienste erworben. Die Mitgliederversammlung beschloß daher einstimmig, den Antrag einzureichen, den Vorsitzenden Twittmann, sowie den gesamten übrigen Vorstand in der bisherigen Stellung zu belassen. — Zu unserer Freude können wir mitteilen, daß diesem Antrage umgehend stattgegeben worden ist. Herr Twittmann ist nunmehr zum Führer des Kriegervereins berufen worden.

Welver, 1. August. Am Sonntag, den 30. Juli fand zum ersten Male ein Gepäckmarsch der D. J. K. statt. In der Altersklasse konnte Franz Pick, Welver, den 1. Platz belegen mit 4 Std. 3 Min. Als zweiter ging der Primaner Clemens Cräsing durchs Ziel mit 4 Std. 3 Min. 55 Sek. Sie legten in dieser Zeit 30 Kilometer zurück. In der Jugendklasse siegte Jos. Bause, der 15 Klm. mit 15 Pfd. bei einer Zeit von 2 Std. 49 Min. zurücklegte. Zweite wurden die beiden Jugendlichen Gerhard Stratmann und Joseph Giel mit 2 Std. 53 Min. In der Schülerklasse siegte Heinz Mavarra mit 2 Std. 48 Min. über 15 Klm. mit 10 Pfund. Wir gratulieren! Jugendkraft Heil!

Körbecke, 1. August. **Segelflug.** Am Donnerstag, den 3. August veranstalten die Soester Segelflieger im Lokal Schröder Körbecke, abends 8 Uhr, eine Segelflug-Ausstellung. Die Veranstaltung dient der Werbung für den Gedanken der Segelfliegerei, in der Deutschland, das durch den Versailler Diktat nur beschränkte Möglichkeiten für die Motorfliegerei hat, in der Welt bereit seit langem führend ist. Die Gemeindeverwaltung Körbecke hat dankenswerterweise tatkräftige Unterstützung jeglicher Art zugesagt, sodaß der Veranstaltung ein voller Erfolg sicher ist.

Oestinghausen, 1. August. Am Freitag fanden in Hovestadt Jugendwettkämpfe zwischen den Schulen Oestinghausen und Hovestadt statt. In einer Schlußansprache wurden die Kinder darauf hingewiesen, nicht nur im Turnunterricht, sondern auch zu Hause für ihre körperliche Ertüchtigung bestrebt zu sein. Gleichzeitig wurden sie aufgefordert, sich der Hitler-Jugend und dem Jungvolk anzuschließen, um sich in die Wehrhaftmachung des Volkes einzugliedern. Mit einem Hoch auf den Reichspräsidenten und den Reichskanzler schloß die eindrucksvolle Feierstunde.

Oestinghausen, 1. August. **Die Gründung eines Standorts der Hitlerjugend** fand am Montag abend in der Ortschaft Oestinghausen statt. Ueber Ziele und Aufgaben der Hitlerjugend und der ihr angegliederten Formation Jungvolk sprach in überzeugenden Ausführungen Pg. Junker, Soest. Nach dem Vortrag meldeten sich zur Aufnahme 43 Jungen für das Jungvolk und 15 Jungen für die Hitlerjugend.

Ostinghausen, 1. August. **Großes Schadenfeuer.** Auf bisher unaufgeklärte Weise entstand gestern nachmittag gegen 2,30 Uhr auf dem Boden des Viehhauses des Gemeindevorstehers Vorwerk ein Feuer, das bei dem starken Winde eine schnelle Ausbreitung fand. Die gesamten Heu- und Strohvorräte wurden ein Raub der Flammen, das Vieh und Inventar konnte gerettet werden. Die schnell herbeigeeilten Feuerwehren aus Ostinghausen, Bettinghausen und Schoneberg konnten den Dachstuhl nicht mehr retten. Das Viehhaus war noch sehr neu. Der Brandgeschädigte wurde bereits einmal von einem Feuer heimgesucht; im Jahre 1901 wurde das gesamte Gehöft durch eine Feuersbrunst vernichtet.

Silbenrätsel.

Aus den Silben:

a — ard — augs — ba — bass — blau — burg — da — dam dam — dat — dee — del — drid — du — e — e — e — e — en — feu — fon — fuchs — ga — hahn — i — i — im — ka — le — len — lent — ma — mot — na — na — ne — nor — ol — pe — po — re — ri — se — se — ta — te — te — te — te — tel — trut

sind 24 Worte zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen zu beherzigenden Ratschlag für die Küche ergeben.

Bedeutung der Worte:

1. Insekt, 2. Stärkung, 3. besondere Begabung, 4. Stadt in Westfalen, 5. Europ. Staat, 6. Stadt in Holland, 7. Staat in Nordamerika, 8. Stimmlage, 9. Stammvater, 10. Verwandte, 11. Eigenschaft, 12. Stadt in Lettland, 13. männlicher Vorname, 14. weiblicher Vorname, 15. Hühnergattung, 16. Kletterpflanze, 17. Erfindung Edisons, 18. Spanische Hauptstadt, 19. Stadt in Bayern, 20. Sinnesorgan, 21. Südfrucht, 22. Gedanke, 23. Schwimmvogel, 24. Pelzart.

Für jede richtige Lösung, welche der Opekta-Gesellschaft m. b. H., Köln-Riehl 3, innerhalb 8 Tagen auf einer Postkarte übersandt wird, erhält der Einsender ein reichbebildertes Rezeptbuch gratis zugesandt.

Das vertauschte Ich

18 **Roman von Herm. Hilgendorff**

Und in diesem Augenblick der höchsten Gefahr übergellte alles ein furchtbares Schreien vom Hofe her . . . das Schreien des Entsetzens und panikartiger Angst.

„Feuer . . .! Feuer . . .!"

Und dann gellende Rufe vieler Frauen zu gleicher Zeit.

„Rettet die Kinder aus den Flammen! Rettet die Kinder . . .! Die Kinder!"

Diese Schreie fegten die Belagerer von der Tür weg und trieben sie wieder in den Hof.

14. Kapitel.
Die Fabrik brennt.

„Rettet die Kinder!" wiederholte Paul Lestmann mechanisch den Ruf, der immer wieder und wieder vom Hof heraufdrang.

„Sie haben die Belagerung aufgegeben! Jetzt müssen wir fliehen . . . fliehen . . . bevor die Meute zurück ist . . .!" schrie Leon von Grabow und öffnete die Saaltür.

Der Korridor vor der Tür war leer.

„Kommt!" rief er noch einmal. Und ohne sich umzusehen, ob seine Tochter und Aram folgten, lief er den Gang hinunter.

Inge stand mit fliegendem Atem im Zimmer. Sie sah ihren entfliehenden Vater. Aber sie sah auch, daß ihr Bräutigam nicht floh . . .

Lestmann stand am Fenster.

Der Widerschein heller Flammen flackerte über sein Gesicht. Dieses scharfe, energische Gesicht, in dem jetzt der Ausdruck einer unerhörten Kühnheit saß und sie erschütterte.

Un dann sah Inge etwas Seltsames.

Lestmanns Gesicht verzerrte sich. Aus seinen Augen flammten förmlich Blitze. Seine Fäuste ballten sich und warfen sich drohend in die Luft.

„Feiglinge!" schrie er mit einer Stimme, die das Geheul der Masse totschlug.

Aber ehe Inge an seiner Seite war, hatte Lestmann sich aus dem Fenster geschwungen.

Inge stieß einen gellenden Schrei aus!

Sie sah eine Sekunde noch Lestmanns Kopf im Fenster. Dann aber war auch der verschwunden.

Inge flog fast zum Fenster.

Ihr Blick ging in die Tiefe.

Eine gefährliche, drohende Tiefe. Sie waren im zweiten Stockwerk gewesen und nun sah sie, daß Lestmann am Blitzableiter in die Tiefe glitt.

Was war geschehen?

Warum sprang er direkt in das gefährliche Maul des rasenden Tieres Masse? Plötzlich fuhr ihre Hand zum Herzen. Sie hatte etwas Furchtbares gesehen.

Direkt dem Fenster gegenüber brannte ein Schuppen. Aus der Tür des Schuppens brachen rote und züngelnde Flammen. Scharzer, würgender Rauch quoll aus den Fenstern.

Aber an einem Fenster sah Inge zwei Kinder. Die Angst hatte ihre Gesichter verzerrt. Sie schrien nicht! Sie sahen stumm und mit grausiger Blässe auf die Menschen vor dem Schuppen.

Aber warum holte niemand die Kinder heraus?

Jetzt erst drang Inge die Stimme ins Ohr, die die Menge immer wieder von dem Schuppen zurückhetzte.

Ein bis zum Gürtel nackter Arbeiter stand auf einem Lastwagen und brüllte immer wieder:

„Zurück! Zurück! Im Schuppen sind Benzinfässer! Der Schuppen fliegt gleich in die Luft!"

„Benzinfässer!" dröhnten die wilden Schreie der Frauen.

„Zurück! Zurück!" heulte die Sirene, die unablässig ihre Warnung in die Luft sang.

. . . und immer weiter wich die Menge zurück.

„Rettet die Kinder!" schrie eine Frau. Es war ein Schrei sinnloser Angst, aber das brüllende „Zurück! Zurück!" zerfetzte ihre gellenden Schreie, erstickte sie . . . Und dann . . eine hohe, gellende Kinderstimme:

„Vati! Vati!"

Die Kinder wußten nicht, daß ihr Vater mit eingeschlagenem Schädel im Direktorenzimmer der Aram-Werke lag. —

Inges Herz zerhämmerte ihre Brust. Immerfort murmelten ihre Lippen: „Rettet die Kinder! Rettet die Kinder!"

Aber leer und verlassen lag der Raum vor dem Schuppen.

Drohend leckten die Flammen höher und höher.

Noch immer gellte die Stimme:

„Zurück! Zurück!"

Aufregung verzerrte die Gesichter.

Immer wieder aber übergellten die stärker werdenden Kinderschreie alles:

„Vati! Vati . . . wo bist du?"

„Feiglinge!" heulte eine Stimme auf.

Gesichter fuhren drohend herum. Fäuste ballten sich.

Da aber brach sich jemand mit den nackten Fäusten Bahn. Traf hier ein Gesicht . . . dort einen Arm . . . hier eine Brust . . .

Dann war eine Gasse frei vor diesem Rasenden, der alles niederschlug, was sich ihm in den Weg stellte.

Eine hohe Frauenstimme schrie in diesem Augenblick laut und gell auf:

„Benno!"

Inge mußte sich am Fensterrahmen halten, so sehr schüttelte sie die Angst. Ganz plötzlich hatte sie deutlich und klar die Stimme ihres Herzens erkannt.

Die Stimme der Liebe.

Die Stimme der Angst!

Und doch in all dem Stolz und Jubel: „Benno!"

Eine schwarze Rauchzunge leckte nach Lestmann. Er war verschwunden im Schuppen. In den furchtbaren Kiefern des Todes.

Und immer brüllte noch ganz mechanisch der Mann auf dem Lastwagen.

„Zurück! Zurück!"

Die Sirene heulte.

Wie mit knatternden Revolverschüssen sprang das Glas an den Fenstern des Schuppens.

Die Stille war so lautlos geworden, daß jeder dies Knallen der Fensterscheiben wie auf ihn gerichtete Schüsse empfand.

Und noch etwas geschah in dieser Stille, die die Stille vor etwas Furchtbarem und Entsetzlichem sein mußte.

Eine dröhnende, rauhe, harte Arbeiterstimme wurde laut. —

„Das war . . . Aram!"

Nichts weiter sagte dieser Mann.

Und doch hatten seine Worte eine furchtbare Wirkung.

Die Gesichter verzerrten sich noch mehr.

Die geballten Fäuste brachen auf.

Hämmer fielen zu Boden.

Frauen weinten . . .

„Aram!" flüsterten die Stimmen.

„Der Herr!" sagte eine andere Stimme.

„Der Herr!" wiederholten mehrere Stimmen. Achtung, Ehrerbietung, Bewunderung lag in diesen Stimmen und . . . Staunen!

„Die Kinder sind vom Fenster fort!" schrie ein anderer. Alle Augen blickten auf das Fenster.

Die Kinder waren fort.

Eine Minute verging lautlos. Nur das Knattern des Feuers sprang über die Menge dahin und warf Schauer über ihre Rücken.

Dort kämpfte ein Mensch auf Leben und Tod mit dem Feuer . . .

Jede Sekunde konnte die Explosion der Benzinfässer erfolgen. Jede Sekunde konnte der Tod mit einem gewaltigen Faustthieb Schuppen, Menschen, Retter und Kinder hinwegfegen . . .

Trotzdem schob sich die Mauer der Menschen näher und näher an den Schuppen heran.

„Zurück!"

Irgendeiner betete laut . . .

Und dann erschien Lestmann in der Tür. Er trug beide Kinder wie zwei Bündel Flicken in den Armen.

(Fortsetzung folgt.)

Turnen, Spiel, Sport

B. V. Sassendorf — F. C. Union Westarn 3:2.

Zum Schiedsrichter-Lehrspiel weilte der F. C. Union-Westarn am vergangenen Sonntag in Sassendorf und verlor knapp 3:2. Sofort nach dem Anstoß entwickelten beide Parteien ein sehr schnelles Tempo. Gefährliche Angriffe auf die Tore von beiden Seiten. Allmählich jedoch merkt man, daß die Sassendorfer eine gewisse Ueberlegenheit aufweisen und es gelingt ihnen denn auch, ein Tor durch ihren Rechtsaußen einzusenden. Durch gutes Kombinationsspiel der Stürmerreihe der Unionisten gelingt es diesen, auszugleichen, sodaß bei Halbzeit das Spiel 1:1 steht. Nach der Halbzeit geht Sassendorf wieder zu scharfem Angriff über, aber der Torwart der Gäste bewährt sich wieder einmal. Ein Strafstoß brachte den Sassendorfern ein weiteres Tor, das die Westarner jedoch gleich darauf durch ihren Mittelstürmer wieder wettmachen können. Nach dem Ausgleich wird der Kampf noch heftiger, bis wieder eine Ecke den Westarnern zum Verhängnis wird. Das Spiel steht 3:2 für die Platzinhaber. Noch einmal scheint es, als wenn ein neuer Ausgleich gelingen sollte, da bleibt aber der Ball kurz vor dem Tore im Morast stecken.

Immerhin kann Union-Westarn mit diesem Ergebnis zufrieden sein, denn nur der besondere Umstand, daß der Platz infolge des Regens zu aufgeweicht war, vereitelte ein Unentschieden. — Die korrekte Spielleitung des Schiedsrichter sei noch besonders erwähnt.

Leichtathletik VfR.

Bei den am vergangenen Sonntag nachgeholten Meisterschaften des Gaues Hamm wurde Hoffmann im Hochsprung 4. Sieger mit 1.65 m. Im Weitsprung wurde Hoffmann 3. Sieger mit 6,10 m (durch Stechen). Rahmann wurde im 800-m-Lauf hinter Klemme H. S. V., zweiter, Zeit 2:11,0 Min. Desgleichen konnte er auch im 1500-m-Lauf den zweiten Platz belegen.

Reichsbahn-Turn- und Sportverein Soest.

An den Gauleitungskämpfen des WSB., die erstmalig in dem idealen Hammer „Bahnstadion" am vorletzten Sonntag sich abwickelten, nahmen auch zwei Vertreter des R Tus. teil. — Sie errangen mehrere Siege:

Weitsprung (Senioren): 4. Sieger Rob. Struck 5,85 m);
Dreikampf 15/16: 1. Sieger Friedr. Spies jr., (100 m in 12,2 Sek., Weitsprung 5,40 m, Kugelstoßen 11,40 m = 61 Punkte
Speerwerfen: 2. Sieger Fr. Spies (33,84 m).
1000-m-Lauf: 3. Sieger Fr. Spies (3,04 Min.).
Den Siegern ein kräftiges „Bahn Heil!„

Dinker, 1. August. **Die Geburtstage unserer Alten im Monat August.** 4. 8. 1857 Karl Eckhoff in Böckinghausen, 8. 8. 1854 Josephine Krämer geb. Schwiehe in Norddinker, 12. 8. 1852 **Luise Scharwei gent. Rose**, geb. Lußmann in **Norddinker**, 18. 8. 59 Heinrich Ostermann in Norddinker, 22. 8. 1859 Sophie Schlüter geb. Berner in Nateln.

Wetterbericht

Vorhersage für Mittwoch: Bei erfrischenden westlichen bis nordwestlichen Winden noch stark wolkig und einzelne Regenschauer. Später jedoch längere Aufheiterungsperioden. Noch immer zu kühl.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Vorübergehend Wetterberuhigung mit nur unbedeutenden Regenschauern. Temperaturanstieg. Später erneut Bewölkungszunahmen.

Dachpappe, Carbolineum, Teere
Paul Fiel, Soest W.,
Telefon 165 Grandweg 67
Sämtliche technischen Öle und Fette.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.

Die Michelstedter

ROMAN VON HELMUT LORENZ

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA

(Schluß.)

Paul Sperk zwinkerte gerührt mit den Augen und nahm einen tiefen Schluck. Inge und Edith lächelten sich verstohlen zu. Um so ernster saß Vera da, um so verwirrter Gerhard.

„. . . solche Treue muß vergolten werden . . . darum, lieber Gerhard, nimm dir unsere Vera!"

Alles sah auf die beiden. Aber die rührten sich nicht.

Schließlich stand Gerhard auf und reichte Vera zaghaft die Hand. Edith und Inge nickten ihm ermutigend zu.

„Aber so nimm ihn dir doch, Kind!" rief Frau Renate nervös, „sei doch nicht so entsetzlich schwerfällig!"

Da endlich breitete Vera die Arme aus und schlang sie unter dem Jubel aller um Gerhard . . .

„Das war eine schwere Geburt!" sagte Sperk aufatmend.

„Hoffentlich sind die späteren leichter!" flüsterte der Major. „Prosit, Paul!"

„Prosit, Detlef!" raunte Sperk und lachte lustige Tränen

* * *

Plötzlich trat der Sanitätsrat ein, gefolgt von einem fremden Herrn. In freudigster Erregung vergaß er, seine Glückwünsche anzubringen:

„Hab' ich es nicht gesagt? . . . Hab' ich es nicht immer gesagt?!" rief er, „niemand hat mir recht glauben wollen! Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande! Ausgelacht hat man mich! Wollen Sie jetzt auch noch lachen?!"

„Aber Herr Sanitätsrat," beruhigte Robert, „erstens weiß niemand, was Sie „stets gesagt haben", zweitens lacht Sie niemand aus!"

Der Arzt hörte nicht.

„Aber hier, hier steht mein Zeuge! Der Herr Professor Dr Martin vom Staatlichen Laboratorium in Berlin!"

Der Professor aus Berlin lächelte verbindlich

„Kommen Sie mit hinüber . . alle kommen Sie mit! Sie werden staunen! Staunen werden Sie!"

Der Sanitätsrat rief es und ging, lebhaft mit dem Stocke fuchtelnd, in den Hauptkeller

Er stellte sich auf einen Stuhl, umdrängt von Parlamentariern, Feuerwehrleuten und Michelstedter Bürgern.

„Einen Augenblick Ruhe! Was ich schon immer vermutete, meine Damen und Herren, was mir keiner glauben wollte, jetzt endlich ist es Tatsache geworden!"

Der Sanitätsrat genoß die bis zur Unerträglichkeit gesteigerte Spannung.

„Weiter, weiter!"

„Also . . . die versiegte Cyriacus-Quelle, das sagenumwobene, heilkräftige Wasser . . . es springt wieder . . ."

„Weiter haben Sie uns nichts zu sagen?!"

„Wissen Sie, wo es springt? Wissen Sie das überhaupt?"

„Interessiert uns nicht, das Wasser! Wein her!"

„. . . im Parke des Schlosses springt der Quell . . . auf einem städtischen Grundstücke!"

„Springen lassen! Springen lassen!"

Der Sanitätsrat geriet in helle Wut:

„Mehr Glück als Verstand habt ihr! Die Quelle ist ein Millionenobjekt für die Stadt . . . ein Milli—onen—ob—jekt! Hier, der Herr Professor aus Berlin wird es bezeugen!"

Ruhe trat ein, als der Berliner Herr auf den Stuhl trat, sich leise verbeugte und sachlich, trocken sprach:

„Herr Sanitätsrat Dr. Werner hat durchaus nicht übertrieben, wenn er diese Quelle auf dem Schloßgrundstück als ein Millionenobjekt für Michelstedt anspricht . . ."

Alle waren starr, drängten näher herzu Dem Bürgermeister fuhr der freudige Schreck so in alle Glieder, daß er ganz blaß wurde . . .

„Ich hoffe doch nicht, daß man an den wissenschaftlichen Ergebnissen unseres Staatlichen Laboratoriums zweifelt?"

„Ganz und gar nicht Herr Professor!" sagte der Bürgermeister, heiser vor Aufregung

„Ja, ich kann Ihnen mitteilen," verkündete der Berliner, „daß die Stadt tatsächlich ganz unvermutet im Besitz einer der heilkräftigsten Quellen ist. Es besteht kein Zweifel darüber, daß der Staat das größte Interesse daran haben wird, Michelstedt zum Bad zu erheben, sicherlich mit erheblicher finanzieller Unterstützung . . ."

Schwer ging der Atem der Michelstedter, sie vermochten ihr Glück noch nicht recht zu fassen.

„. . . Die Analyse ist folgende: Die Hauptheilstoffe sind Kalziumchlorid acht Komma fünfzig Einheiten, Natriumchlorid zehn Komma sechzig . . . Dann folgt Natriumbrom mit Null Komma neunzig . . . weiter Natriumjodid mit zwei Komma drei Einheiten . . ."

„Glänzend!"

„Fabelhaft! Haben Sie gehört? Natrium? Drei verschiedene Natriums?! Unerhört!"

„Das Natrium hipp, hipp, hurra!" brüllten die weinseligen Feuerwehrleute

„. . . und wodurch diese Quelle einzig dasteht, ist ihre geradezu enorme Radioaktivität!"

„Das macht uns keiner nach!" rief man stolz im Umkreis

„Nein, meine Herren! Das macht Ihnen keiner nach," der Professor lächelte ironisch, „man kann Ihnen nur herzlich gratulieren!"

„Hoch das Radio . . . hoch das Radio!"

Als Herr Martin von dem Stuhle heruntertrat . . . kannte der Jubel keine Grenzen mehr.

„Sekt!" rief der Bürgermeister und küßte den Sanitätsrat auf beide Wangen, „Sekt!"

Dann umarmte er seine Parlamentarier einzeln und stammelte selig:

„Enorme Radioaktivität . . . acht Einheiten Kalziumchlorid — Wer hätte das gedacht! Natrium zehn Einigkeiten! Ja, einig wollen wir nun sein, einig, meine Herren, einig . . . Morgen werde ich an die Behörde berichten!" —

„Wenn das unserm Hinnerk Hartroth bekannt geworden wäre," meinte der Sanitätsrat leise, „er hätte das Grundstück wohl nicht verschenkt."

„Möglich!" sagte Robert Hartroth „Aber nun ist er jeder kaufmännischen Spekulation entrückt. Einigkeit aller Michelstedter Parlamentarier war für meinen Onkel das Ziel seiner letzten Tage. Er hat es durch seine Schenkung erreicht! . . Deutsche Einigkeit, auch im Kleinen, ist so selten, daß sie hohen Einsatzes schon wert ist! Er wird droben an den Michelstedtern seine helle Freude haben!"

* * *

Und wahrlich, jeder mußte sich freuen, auch der schlimmste Griesgram. Blitzschnell eilte die Kunde durch das Städtchen Wie ein Lauffeuer flog sie in die vielen Gastwirtschaften, in die Häuser, hüpfte durch die Gäßchen, Gassen und Straßen, die frohe Botschaft von dem rettenden Quell.

Sie traf zusammen mit dem hohen Liede von den braven Männern Gerhard und Robert!

War es da ein Wunder, wenn die Feuerwehrleute den in Bergfelde versäumten Fackelzug nunmehr nachholten, und wenn ganz Michelstedt begeistert mitzog?

„Sie kommen! — Sie kommen!" schrie Horst, in den Ratskeller stürmend, „sie kommen!"

Schon hörte man in der Ferne dumpfen Paukenschlag. Da traten sie allesamt heraus vor das ehrwürdige Portal auf die Freitreppe des Rathauses . . . der Magistrat und die Stadtverordneten mit ihrem Bürgermeister, die Familien von Erlbach und Sperk.

Leer lag noch der Markt. Alles war hinausgeeilt, dahin, wo der Fackelzug sich ordnete, zum Schloßgrundstück auf der Parkstraße.

An den verglimmenden Trümmern des toten Schlosses wurden die Fackeln entzündet.

Näher wuchtete der Paukenschlag, näher dröhnten lorbeerschwere deutsche Märsche, andächtig lauschten sie alle.

Ueber den spitzen Dächern der Stadt lohte nicht mehr das blutige Rot verzehrenden Brandes, nein, festlich leuchtende Helligkeit.

Jetzt biegt der Zug um die Ecke. — Sie brandet heran, die lichte Flut. — Die Freudenfackeln senken sich vor Robert und Gerhard . . . ihr flackernder Schein wirft festlichen Glanz.

Die Musik bricht ab, still stehen die Massen

Der ganze mittelalterliche Markt ein einziges, wogendes Lichtmeer. Der Sturm hat sich gelegt. Senkrecht lodern die Brände mit leisem Knistern.

Der Bürgermeister nickt Robert zu. Der tritt vor und sucht nach Worten, der erhabene Anblick hat ihn gepackt; dann aber beginnt er:

„Ihnen allen danken wir, Herr Gerhard Sperk und ich, für diese Ehrung, deren blendender Schein tief in unsere Herzen dringt. Am meisten jedoch ehren sich die Michelstedter aller Parteien und Stände selber, wenn sie heute abend nach lähmendem Parteigezänk in schöner Harmonie diesen Fackelzug darbringen. Die Fackeln, entzündet an der Glut des alten Baues, tragt ihr hoffnungsfroh in eine schönere Zukunft! Zwietracht legte das Schloß in Trümmer. — Doch ein großes Glück fiel euch allen in den Schoß, ein segenspendendes Wasser sprudelt unter den Trümmern. — Wie soll es heißen? — Nur Konkordiaquell, Einigkeitsbrunnen!"

„Jawohl! — So soll er heißen! — Nicht anders!" Die Fackeln wurden geschwenkt

„Für unser liebes deutsches Vaterland aber wünschen wir allesamt mit heißem Sehnen gleichfalls einen solchen erlösenden Glücksfall! Doch auf den Zufall allein dürfen wir Deutschen uns niemals verlassen

Nur zähe, stille, unverdrossene Arbeit kann das Glück zwingen. Vielleicht kommt dann einmal der Tag, an dem sich unserem ganzen Volke plötzlich ein rettender Born erschließt."

Jubelruf braust über den Marktplatz. Die Musik setzt ein. Da schwillt es auf . . . das Lied der Deutschen

Die Häuser und Häuschen rings um den Marktplatz waren doch wahrlich alt genug und wunderten sich eigentlich über nichts mehr

Doch jetzt war es, als ob sich ihre Stockwerke auf dem bunten Gebälk neugierig noch weiter zur Menschenmenge hinausschieben wollten, um zu hören, um zu spähen . . .

Als nun das Deutschlandlied immer wuchtiger und zukunftsfroher zu ihnen heranbrauste, blinzelten sie sich mit ihren kleinen Fenstern freudig zu.

Viele Jahrhunderte Michelstedter und deutscher Geschichte hatten sie erlebt, doch zuversichtliche Einigkeit gar selten gesehen. Das letztemal war es wohl 1914 gewesen

Und in wabernder Fackelfeuerglut schienen die alten Häuser und Häuschen Michelstedts vor Freude zu tanzen.

18.

Was aus Michelstedt geworden ist?

Du erkennst es kaum wieder, verehrter Leser, das liebe Nest. Freilich, das Mittelalter geistert noch immer in der „City". Aber draußen, die alte Stadtmauer entlang, ziehen sich herrliche Kurpromenaden, und die „Konkordiaquelle" sprudelt in marmorner Fassung unter gedeckten Kolonnaden. Auf der Stätte des Schlosses erhebt sich ein prächtiges Kur- und Badehaus

Viele, viele Deutsche suchen den labenden, Kraft und Frische spendenden Quell auf Alle Krankheiten, die er heilt, aufzuzählen, würde zu weit führen, man kann es ja in jedem Bäderalmanach nachlesen.

Doch besonders hilft er, nach den neuesten wissenschaftlichen Forschungen und nach dem Zeugnis vieler namhafter Aerzte, gegen die heimtückische, endemische Krankheit unserer Landsleute, gegen die sonst kein Kraut gewachsen schien, gegen die Eigenbrödelei.

Ans Wunderbare grenzende Erfolge hat man bereits aufzuweisen, auch bei fast hoffnungslosen Fällen.

Leider hat Michelstedt noch keinen Anschluß für Züge mit erster Klasse. Sonst würden auch Reichstagsparlamentarier diese treffliche Kur gebrauchen. Aber der Staat will jetzt an den Bau einer zweigleisigen Vollbahn herangehen

Freilich Ausländer bekommen bei der Trink- und Badekur Beklemmungen und Kopfschmerzen. Was soll werden, wenn erst ganz Deutschland von diesem Brunnen trinkt, der mit seiner Einigungskraft hervorquillt aus den unergründlichen Tiefen unverfälschter deutscher Muttererde? —

Herr von Erlbach aber und Sperk senior sind ihren Parteien nicht untreu geworden, sind sogar in den Reichstag gewählt!

Dort sieht man sie oft in der Wandelhalle friedlich nebeneinander, kopfschüttelnd, wenn wieder einmal in erregender Sitzung die Geister aufeinandergeplatzt sind Sie verstehen das nicht mehr. Trotz ihrer politischen Gegnerschaft sind sie die besten Freunde, und wenn wirklich einmal die Debatte hitzig wird, wenn es gar zu verlockend ist, dem anderen etwas auszuwischen, dann trinken sie schnell ein Fläschchen Konkordiabrunnen und sind dann so sachlich und vornehm, wie es deutschen Volksvertretern gebühret!

Und wenn du, lieber Leser, spüren solltest, daß dir der gefährliche Spaltbazillus noch im Blute schwimmt, wenn du nicht in jedem Volksgenossen den vom Schicksal an dich geketteten Bruder siehst, wenn du den Proletarier verachtest und den Reichen beneidest . . . dann:

Dann fahre nach Michelstedt, trinke und bade!

— Ende. —

Dieser Roman ist auch in Buchform erhältlich!

Aus Westdeutschland

Wer lernt Segelfliegen?

Eröffnung der Segelfliegerschule Borkenberge — Der erste Lehrgang vom 15. bis 30. August

Dülmen. Die vom Deutschen Luftsport-Verband (DLV.) genehmigte fünfte Segelfliegerschule Borkenberge, wird am 15. August mit ihren Ausbildungslehrgängen beginnen. Die Kurse, die vorläufig als Ziel die A- und B-Prüfung haben, werden 15 Tage dauern bei einer Höchstschülerzahl von jeweils 15 Mann. Hierdurch hat jeder Schüler den Vorteil, möglichst oft zu schulen, während der Lehrer sich viel eingehender mit dem Einzelnen befassen kann. Die Kosten eines Kurses betragen einheitlich wie bei den übrigen 4 Segelfliegerschulen nach den Richtlinien des DLV. einschließlich Unterbringung für Mitglieder, die dem DLV. angehören 90 RM., für Reichs- und Auslandsdeutsche 150 RM., für Ausländer 300 RM., während für Verpflegung pro Tag 1,80 RM. zu zahlen ist.

Regulierung der Lippe von Lippstadt bis Hamm

Münster. In einer Besprechung, die der Oberpräsident der Provinz Westfalen im Stadthaus in Hamm mit den an der Regulierung der Lippe von Lippstadt bis Hamm beteiligten Kreisen hatte, konnte festgestellt werden, daß grundsätzliches Einvernehmen aller Beteiligten über die Durchführung des seit langen Jahren bearbeiteten Regulierungsprojektes bestehe. Da der Oberpräsident bei einer früheren Rücksprache in Berlin bereits die Zusicherung erwirkt hat, die Regulierung solle nach Beseitigung aller örtlichen Streitpunkte alsbald in Angriff genommen werden, wird mit einer baldigen Regulierung der Lippe nunmehr gerechnet werden können.

Auch Meppen bald ohne Arbeitslose

Nur noch 200 — Ständiger Rückgang

Meppen. Dem rührigen Landrat Dr. Schubert, der in seinem Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit in hervorragendem Maße von der Parteileitung der NSDAP. und dem Fürsorgeverband unterstützt wird, ist es gelungen, die Zahl der Erwerbslosen in seinem Amtsbereich einschließlich Wohlfahrtsempfänger dauernd und erheblich herabzudrücken. Heute hat der Kreis Meppen nur noch 200 Arbeitslose. Da in den nächsten Tagen größere Erdarbeiten in Gang kommen und auch sonst Nachfrage nach Arbeitskräften besteht, kann damit gerechnet werden, daß in kürzester Zeit die Meldung herauskommt: „Keine Arbeitslosen mehr im Kreise Meppen!"

Remscheider Fabrikant in der Schweiz erschossen

Der Täter beging Selbstmord

Remscheid. Der hiesige Fabrikant Peter Schmidt aus Remscheid-Dorfmühle, der in der Schweiz eine Filiale besitzt, wurde dort am Samstag im Verlauf einer Auseinandersetzung in dem Augenblick erschossen, als er in einem Kraftwagen die Heimreise antreten wollte. Der Täter, ein etwa 20jähriger Mann aus Remscheid, beging hierauf Selbstmord durch Erschießen. Der Grund zu der furchtbaren Tat scheint darin zu suchen sein, daß dem jungen Mann, der ebenfalls aus Remscheid stammt, aus geschäftlichen Gründen der Heimaturlaub verweigert worden war.

Französische Justiz aus den Tagen der Besatzung

Stilles Heldentum des Ruhrkampfes

Die „Werwolfhose" als Indizium — Die „Hüter der Zivilisation" foltern ihre Gefangenen — Pflicht und Freiheit

In diesen Tagen jährt es sich zum zehnten Male, daß sich zur Zeit des Ruhreinbruchs in Bochum eine Episode abspielte, die nachstehend so, wie der Verfasser sie selbst miterlebte, kurz geschildert sei. Ein junger deutscher Arbeiter aus der Belegschaft des Bochumer Vereins, einer der vielen stillen Helden, wie sie der Ruhrkampf hervorbrachte, bewies in seinem Verhalten so viel Züge menschlicher Größe, daß die Veröffentlichung gerechtfertigt erscheinen mag:

Um der deutschen Regierung den Beweis für das Bestehen geheimer nationaler Verbände im besetzten Gebiet zu erbringen und hieraus eine Verletzung des Versailler Schanddiktates beweisen zu können, schritt die Besatzungsbehörde seinerzeit zu Massenverhaftungen „verdächtiger" junger Leute. Da es in den seltensten Fällen gelang, positives Beweismaterial für die erhobene Beschuldigung der „Geheimbündelei" zu erlangen, suchte man durch teuflisch überlegte Folterungen Geständnisse zu erpressen und eine bei der Haussuchung vorgefundene schwarzweißrote Fahne wurde zum schwer belastenden Indizium. — Wir lagen zu mehreren in dem berüchtigten Keller der „sureté militaire" an der Alleestraße in Bochum. Als sich die Tür öffnete, trat ein neuer Leidensgefährte ein — der Arbeiter Willy J. vom Bochumer Verein. Man hatte ihn aus seiner an der Lindenstraße gelegenen Wohnung heraus verhaftet und beschuldigte ihn, Mitglied des Verbandes „Werwolf" zu sein. Die vorgenommene Haussuchung war vollständig ergebnislos verlaufen. Doch um wenigstens irgend etwas Belastendes in Händen zu haben, hatte man eine J. gehörige Breecheshose beschlagnahmt und behauptete jetzt, das sei die „Werwolfhose". J., der dem politischen Leben völlig fern stand und den „Werwolf" nicht einmal dem Namen nach kannte, mochte beteuern, was er wollte. Seine Worte fanden taube Ohren und man brachte ihn gefesselt in das Kellergefängnis an der Alleestraße. Die Hose wurde mitgenommen. Die folgenden Tage und Wochen gestalteten sich für J. zu einem Inferno. Seelische und körperliche Mißhandlungen brutalster Art mußte er über sich ergehen lassen, weil er sich weigerte, ihn belastende Schriftstücke zu unterschreiben. Ungefähr drei Wochen feierte französischer Sadismus seine Orgien, wüteten die berüchtigten Inquisitoren Mullère und Laagel auf ihn ein. Wer diese beiden Teufel kennen gelernt hat — und ihrer sind in Bochum nicht wenige — weiß, was das bedeutet. Unerschöpflich war ihre Gabe, neue Qualen für ihr Opfer zu erfinden. Stundenlanges Hinknienlassen auf aufrechtgestellte Lineale und dergleichen Torturen waren nicht das Schlimmste. So kann man es verstehen, daß J. endlich am Ende seiner Widerstandskraft angelangt war. Nachts, als die Schmerzen seines mißhandelten Körpers ihm keine Ruhe ließen, zerschlug er eine Flasche und zerschnitt sich in einer Anwandlung von Verzweiflung die Pulsader. Das rinnende Blut brachte ihn zur Besinnung. Von Gedanken an seine Mutter bewegt, deren einzige Stützen sein Bruder und er sind, nahm er sein Taschentuch, den Strahl des ausströmenden Blutes zu hemmen. Doch die Vorstellung, am anderen Tage wieder der Willkür seiner Peiniger ausgesetzt zu sein, war ihm unerträglich. Es gelang ihm, einen Haken aus der Wand zu reißen, und, nachdem er in mühsamer Arbeit — stets der Gefahr einer Entdeckung ausgesetzt — zwei Stäbe des frisch einzementierten Gitters gelöst hatte, winkte ihm die Freiheit; nach einem kurzen Gang durch nächtlich-stille Straßen erreichte er seine Wohnung.

Der Bruder ist auf der Nachtschicht und die Mutter liegt an einer schweren Erkrankung darnieder. Umsonst beschwört sie den Sohn, sich im unbesetzten Deutschland in Sicherheit zu bringen. Furchtbare seelische Kämpfe durchtoben ihn; er weiß, flieht er, so besteht durchaus die Möglichkeit, daß man seinen Bruder als Geisel verhaftet, so daß die kranke Mutter dann ganz ohne Pflege ist. Bleibt er aber, so war seine ganze Flucht vergeblich und er fällt von neuem in die Gewalt der vertierten Kriminalisten. Ein kurzer Kampf noch — dann siegt sein beispielloses Pflichtgefühl über alle anderen Regungen. Er nimmt Abschied von seiner Mutter und nach kurzer Zeit schlüpft er durch dieselbe Oeffnung, die ihm zur Flucht verholfen hatte, wieder in sein Verließ. Bald fällt er, geschwächt durch den Blutverlust und die ganzen vorhergegangenen Aufregungen in unruhigen Schlummer, aus dem ihn erst das Schlüsselklirren der Wächter weckt. Ein Blick zeigt diesen das demolierte Gitter und hastig melden sie — den Gefangenen in ihrer Mitte — ihre Wahrnehmung den Beamten der „sureté".

Die Beamten greifen zu ihren Gummiknüppeln, um über ihr wehrloses Opfer herzufallen, doch J. reißt den Verband von seinem Handgelenk, so daß die frische Wunde ihnen Kunde gibt von seinem Selbstmordversuch. Man führt ihn jetzt in das französische Lazarett und der Militärarzt legt ihm einen ordentlichen Verband an. Nach einigen Tagen, an denen man ihn unbehelligt in seinem Kellerverließ läßt, wird J. nach Dortmund zum Kriegsgericht geschafft. Bis zur Verhandlung vergingen Wochen und Monate. Beweismaterial lag gegen ihn nicht vor, und so baute dann der französische Staatsanwalt sein Plädoyer auf der „Werwolfhose", einer gewöhnlichen Cord-Breecheshose, auf. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf ein Jahr Gefängnis. Das Gericht sprach J. frei; mit zerrütteten Nerven kehrte er am 22. Juni nach einer Haft von drei Monaten zu den Seinen zurück.

1 RM ist nicht = 10-42stel amerikan. Dollar

Keine Zinszahlung nach entwertetem Dollar — Eine grundsätzliche Entscheidung

Düsseldorf. Das hiesige Amtsgericht hat in der Frage, ob eine Zinszahlung unter Zugrundelegung des entwerteten Dollars zulässig ist, eine grundsätzliche Entscheidung getroffen. Ein Rechtsanwalt aus Wuppertal-Barmen hatte gegen die Vereinigten Stahlwerke auf Zahlung der Obligationszinsen per 1. Juli zum Nennbetrag in Reichsmark geklagt. Die Beklagte wollte in ihrer Widerklage festgestellt wissen, daß sie nur auf der Grundlage eine Reichsmark gleich 10/42stel amerik. Dollar auszuzahlen brauche. Diese Annahme der Ver. Stahlwerke ist zurückgewiesen worden. Wie wir hören, ist damit zu rechnen, daß die Ver. Stahlwerke gegen das Urteil Berufung einlegen.

Arbeitshilfswerk für den Bereich des Gaues Düsseldorf

Düsseldorf. Gauleiter Staatsrat Florian hatte die Anweisung gegeben, ein Arbeitshilfswerk für den Bereich des Gaues Düsseldorf einzurichten. Dieses Arbeitshilfswerk beschränkt sich auf eingetragene NSDAP-Mitglieder und hat bereits beträchtliche Erfolge erzielt. In Kempen z. B. haben bereits 1300 Nationalsozialisten Arbeit gefunden, in Krefeld konnten sämtlichen Parteigenossen und allen SA- und SS-Leuten Arbeit verschafft werden.

Beigeordneter Mebus-Krefeld freigesprochen

Krefeld. Die Große Strafkammer beschäftigte sich mit der auf Untreue in vier Fällen lautenden Anklage gegen den beurlaubten Beigeordneten Mebus und kam in drei Fällen zu einem Freispruch, während sie dem übrig bleibenden Falle das Verfahren wegen Verjährung einstellte.

16. Deutscher Studententag in Aachen

Aachen. Die Deutsche Studentenschaft begann am Montag, 31. Juli, ihren 16. Studententag. Die Tagung zerfällt in zwei Teile. Den ersten Teil bildet ein Schulungslager in Monschau. Der zweite Teil findet in Aachen selbst statt und wird insbesondere durch die Reden des preußischen Kultusministers Dr. Rust, des Führers der Deutschen Studentenschaft cand. phil. Gerh. Krüger, Berlin, sowie durch die gemeinsame Kundgebung mit der NSBO. bestimmt.

„Wir marschieren weiter!"

Erinnerung an die Machtübernahme — Rundfunkübertragung

Köln. Um die Erinnerung an die Machtübernahme am Montag, dem 30. Januar 1933, durch den Nationalsozialismus immer wieder in das Gedächtnis zurückzurufen, hat der Westdeutsche Rundfunk eine Ehrenstunde für die Braune Armee in sein Programm aufgenommen, die an jedem Montag Punkt 12 Uhr vor irgendeinem Rathaus des westdeutschen Sendegebiets aus gesendet wird. Diese kurze Feier wurde erstmalig vom Kölner Rathaus übertragen. Der geräumige Rathausvorplatz war von einer stattlichen Menge besetzt, als gegen 11,30 Uhr die SS und SA aufmarschierte. Fanfarenklänge leiteten die Feier ein. Nach dem Glockenschlag der Rathausuhr und dem Glockenspiel „Ueb' immer Treu und Redlichkeit" intonierte das SA-Musikkorps das Deutschlandlied. Den Abschluß bildeten einige Märsche.

Revisionen im Kölner Mordprozeß

Köln. Gegen das Urteil des Kölner Schwurgerichts im politischen Mordprozeß gegen Hamacher und Genossen haben die sechs zum Tode Verurteilten, also Hamacher, Otto Waeser, Willms, Moritz, Horch und Joseph Engel nach einer Meldung der Kölnischen Zeitung vor Ablauf der gesetzlichen Frist von einer Woche Revision beim Reichsgericht angemeldet. Von den übrigen 11 Verurteilten haben acht, darunter auch Rieswand, das Urteil anerkannt und nur Haase, der zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, der zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilte Brünker und der zu einem Jahr verurteilte Matthias Engels haben ebenfalls von der Revisionsmöglichkeit Gebrauch gemacht.

Beim Gewehrreinigen tödlich verunglückt

Köln. In Köln-Ehrenfeld ist ein 56jähriger Kaufmann beim Reinigen eines Gewehres tödlich verunglückt. Er hatte in einer Zeitung eine Anzeige aufgegeben, um sein Jagdgewehr, einen Drilling, zu verkaufen. Als er den Lauf des Gewehres noch einmal nachsah, löste sich plötzlich ein Geschoß und verletzte den Kaufmann so schwer, daß der Tod bald darauf eintrat.

Katholische Kirchenkasse um 50 000 RM betrogen

Der Kirchenrechner in Andernach konnte 8 Jahre lang ungehindert Gelder unterschlagen

Andernach. Die bei der katholischen Kirchenkasse in Andernach seit mehreren Tagen andauernden Untersuchungen haben ergeben, daß Kirchenrechner Gast im Laufe von acht Jahren 50 000 RM. veruntreut hat. Gast, der seine Veruntreuungen zum Teil zugibt, wurde heute der Staatsanwaltschaft Koblenz zugeführt. Wie geschickt die Unterschlagungen durchgeführt wurden, geht daraus hervor, daß trotz wiederholter Prüfungen nichts davon bemerkt wurde. Erst in letzter Zeit stieß ein Mitglied des Kirchenvorstandes auf Unstimmigkeiten. Er leitete eine nochmalige eingehende Untersuchung ein, die zur Aufdeckung der Unterschlagungen führte.

Glückliches Rüsselsheim

Ermäßigung der Steuerumlagen

Rüsselsheim. Bei der Beratung des Gemeindevoranschlags für 1933 gab Bürgermeister Müller bekannt, daß infolge der erhöhten Beschäftigung in den Opelwerken die Gemeinde 90 000 RM. Wohlfahrtslasten einsparen konnte. Die Steuerumlagen der Gemeinde wurden daher wesentlich ermäßigt.

Kraftwagen gegen Lokomotive

Trier. Auf dem Bahnübergang bei Argenthal auf der Strecke Langenlonsheim—Simmern auf dem Hunsrück stieß ein Personenkraftwagen mit der Lokomotive eines Zuges, die Warnungssignale gegeben hatte, zusammen. Der Kraftwagenführer Kraeter aus Traben-Trarbach wurde dabei so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Ein Mitfahrer, ein Landjägermeister aus dem gleichen Orte, wurde erheblich verletzt. Der Bahnübergang ist durch Warnzeichen und Signale gekennzeichnet.

Vom Traktor zermalmt

Trier. Der 23 Jahre alte Dreschmaschinenbesitzer Blei in Mehren bei Daun machte mit seinem Bruder auf der Dorfstraße eine Probefahrt mit einem reparierten Traktor. Als er eine Störung am Motor zu hören glaubte, stieg er ab und ging rückwärts vor dem Traktor her, um den Motor anzuhören. Dabei geriet er unter das schwere Gefährt und wurde vollkommen zermalmt.

Hagelschauer verursacht Motorradunglück

Oberlinxweiler (Saargebiet). Als die Gebrüder Römer aus Oberlinxweiler nach Remmesweiler fuhren, wurde dem Fahrer durch einen Hagelschauer die Sicht genommen, so daß er gegen ein aus entgegengesetzter Richtung kommendes Personenauto fuhr. Der Lenker des Rades trug außer schweren Bein- und Armverletzungen eine Gehirnerschütterung davon. Der Beifahrer erlitt einen Oberschenkelbruch.

Im Kleinauto um die Welt!

Frankfurt am Main. Am 15. Oktober 1932 starteten in Frankfurt am Main in einem Kleinauto Frau Erna Dorner und Ingenieur Helmut Blenk, beide Mitglieder des „Deutschen Automobil-Klubs für Touristen", zu einer Reise rund um die Welt. Die beiden kühnen Weltreisenden sind nach achtmonatiger Fahrt wieder am Ausgangspunkt ihrer Reise glücklich eingetroffen. Die Reise führte durch den Balkan, Türkei, arabische Wüste, Persien, Belutschistan, quer durch Indien, nach Kalkutta, Burma, Malaia, Siam, ganz Indochina bis zur chinesischen Grenze bis kurz vor Kanton und Schanghai nach Japan, quer durch Japan und dann ca. 6000 Kilometer durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Insgesamt wurden über 30 000 Kilometer zurückgelegt. Es ist das erstemal, daß eine Dame am Steuer eines Kleinautos die gewaltige Strapaze einer Weltreise bezwungen hat.

Keimzellen des Terrors überall entdeckt

Erfolgreiche Arbeit der Brigade Düsseldorf — Auch im Gau Düsseldorf bolschewistische Neuorganisationen zerschlagen

Düsseldorf. Die „Volksparole" berichtet: Gegen die bolschewistische Gefahr sind im Bereich der Brigade Düsseldorf ebenfalls erfolgreiche Maßnahmen unternommen worden. Schon seit längerer Zeit war die Brigade bolschewistischen Neuorganisationen auf die Spur gekommen. Vor einigen Wochen wurden Tausende von Flugblättern und Zeitungen beschlagnahmt. Es war möglich, geheime Querverbindungen festzustellen und mit der KPD-Leitung in Verbindung zu bleiben. In mühevoller Arbeit konnte ein Führerkreis nach dem andern lahmgelegt werden. Bereits am Samstag wurden die letzten Verhaftungen vorgenommen und die Tätigkeit der bisherigen Führung endgültig radikal beendet.

Die Zentralen dieser bolschewistischen Organisationen waren in Düsseldorf, Wuppertal und Rheydt, von wo aus die Fäden nach Holland und nach dem Saargebiet führten. Hier sitzen die dunklen Hintermänner, die mit ihrem Geld die bolschewistische Zersetzung fördern und die Aufbauarbeit der Regierung unterminieren wollen. Außerdem fließen den KPD-Funktionären Geldmittel durch Beitragsmarken und Sammlungen der Roten Hilfe zu. Diese Sammlungen werden zumeist von Frauen durchgeführt.

Der Nachrichtendienst der SA und der Apparat der SA wie der gesamten Bewegung stehen so fest gefügt, daß alle weiteren kommunistischen Versuche im Keime erstickt werden können.

Drei gegen einen

Gemeiner Ueberfall auf einen SA-Mann

Düsseldorf. Der SA-Mann Potthoff wurde, wie jetzt bekannt wird, am Samstagabend auf einer Dienstfahrt mit dem Fahrrade überfallen. Auf der Prinz-Georg-Straße sprangen drei Personen aus dem die Straße umfassenden Strauchwerk und warfen dem SA-Mann einen Knüppel in die Fahrradspeichen, so daß dieser zu Fall kam, sich aber gleichwohl sofort wieder aufraffte und mit dem Fahrrad auf die Täter eindrang. Die Banditen ließen aber nicht von ihrem Opfer ab und schlugen ihn mit einem nassen Sandsack über den Kopf, so daß Potthoff bewußtlos zusammenbrach und eine Gehirnerschütterung davontrug, an deren Folgen er im Marienhospital noch darniederliegt. Die Banditen konnten im Dunkel der Nacht unerkannt entkommen.

15 kommunistische Hauptfunktionäre festgenommen

Aachen. Der Staatspolizeistelle Aachen ist es gelungen, den nach der Machtübernahme durch die jetzige Regierung neu aufgezogenen Kampfbund gegen den Faschismus aufzulösen. Es wurden 15 Personen, die als Hauptfunktionäre für den Aachener Bezirk in Frage kommen, festgenommen und wegen Hochverrats dem Amtsgericht zugeführt.

Aus der NSDAP

Führertagung

Vom 4. bis 6. August findet in **München** und **Berchtesgaden** eine **Führertagung der NSDAP** statt, in der u. a. die neue Dienstordnung für die Parteiangehörigen und der neue Dienstanzug für die politischen Leiter besprochen, sowie organisatorische Fragen behandelt werden. Die Tagung, an der die Reichsleiter, die Gauleiter und die Abteilungsleiter der obersten Leitung der politischen Organisation teilnehmen, beginnt am 4. August, um 9 Uhr, im Sitzungssaal 1 des Münchener Rathauses und wird am 5. und 6. August ihre Fortsetzung in dem Zusammensein mit dem Führer in Berchtesgaden finden.

Amerikanische Pfadfinder besuchen das Braune Haus

Angehörige der amerikanischen **Boy Scout (Pfadfinder)-Organisation** im Alter von 14 bis 16 Jahren, die sich auf der Durchreise zu dem internationalen Treffen in Budapest befinden, statteten dem **Braunen Haus in München** einen Besuch ab. Der Inspektor des Braunen Hauses, Oberstleutnant **von Röder**, übernahm die Führung. **Seine ausführlichen Erläuterungen wurden von v. Gienant** ins Englische übersetzt wiederholt. **Die amerikanischen** Pfadfinder zeigten größtes Interesse für die Einrichtungen des Braunen Hauses. Die Führung fand ihren Abschluß mit einer Gruppenaufnahme der Boy Scout vor dem Braunen Hause. In einer kurzen **Unterhaltung brachte der Führer der Gruppe, Acker, dem Referenten** der Auslandspresse Ruffmann gegenüber zum Ausdruck, daß seine Meinung von den Zuständen in Deutschland vor seiner Abreise aus Amerika wohl ungünstig gewesen sei, daß er aber während seines Aufenthaltes einen sehr guten Eindruck von dem neuen Deutschland gewonnen und festgestellt habe, daß Adolf Hitler tatsächlich den wahren Sozialismus verwirkliche.

Die Landespropagandastellen

Reichsminister Dr. Göbbels hat am 31. Juli die für die 13 Landesstellen vorgesehenen Referenten ernannt:

Die **Landesstellen für Volksaufklärung und Propaganda** nehmen mit dem 1. August ihre volle Tätigkeit auf.

Neben den 13 Landesstellen werden weitere 18 Propagandastellen geschaffen, deren Leiter ebenfalls am 31. Juli vom Reichsminister Dr. Göbbels ernannt worden sind.

Nachdem die Organisation des Propagandaapparates der Reichsregierung nunmehr vollendet ist, ergibt sich für Rheinland und Westfalen folgende Gliederung:

a. **Landesstelle Westfalen-Lippe,** Leiter Homann, Münster;
Propagandastelle Westfalen-Süd, Leiter Herm, Brust, Bochum.

b. **Landesstelle Rheinland,** Leiter Winkelnkemper, Köln;
Propagandastelle Essen, Leiter A. Fischer Essen;
Propagandastelle Düsseldorf, Leiter Hermann Brouwers, Düsseldorf;
Propagandastelle Koblenz-Trier, Leiter Wilh. Michels, Koblenz.

Reichsminister Dr. Göbbels hat weiter am 31. Juli auch die einzelnen **Referenten der Landesstellen** ernannt. Es handelt sich dabei um zwei Hauptgruppen von Referenten, um solche, die neben anderem vorwiegend Presseangelegenheiten und solche, die u. a. vorwiegend Rundfunkangelegenheiten bearbeiten.

Rundfunkreferenten der Landesstellen sind u. a.: Otto Geiger-Essen (für Westfalen-Lippe), Georg Welter-Köln (Rheinland). Als Referenten, die **vorwiegend Presseangelegenheiten** bei den Landesstellen zu bearbeiten haben, wurden u. a. berufen: Alfred Jäger für Westfalen, Dr. Winkelnkemper für das Rheinland.

Aktenbeschlagnahme im Berliner Funkhaus

Im Anschluß an den **Abbau der Ueberorganisation in den deutschen Rundfunkgesellschaften** und den damit im Zusammenhang stehenden **Kündigungen von leitenden Angestellten** der Reichsrundfunkgesellschaft ist es gelungen, in dem Zimmer eines bisherigen Direktors ein Geheimfach zu entdecken, in dem außerordentlich wichtiges **belastendes Material für die korrupte Geschäftsführung des alten Systemrundfunks** und seines Direktors **Dr. Magnus** gefunden wurde. Dr. Magnus, der schon im Zusammenhang mit der Knöpfke-Affäre des öfteren genannt wurde, ist — so meldet das Contibüro — schon nach flüchtiger Prüfung des gefundenen Materials als aufs schwerste belastet anzusehen. Sobald die Sichtung des umfangreichen Materials abgeschlossen ist, wird die Oeffentlichkeit eingehend über diese neueste sensationelle Korruptionsaffäre im deutschen Rundfunk unterrichtet werden.

Neue preußische Gesetze

Die preußische Gesetzessammlung Nr. 51 enthält das Gesetz zur Aenderung von Gesetzen über Wasser- und Bodenkulturangelegenheiten vom 28. Juli.

Das Gesetz zur Aenderung von Gesetzen über Wasser- und Bodenkulturangelegenheiten

umfaßt 10 Abschnitte. Im ersten Abschnitt sind Aenderungen des Wassergesetzes vom 7. April 1913 enthalten. Im zweiten Abschnitt sind Aenderungen des Gesetzes über die Bildung von Bodenverbesserungsgenossenschaften vom 5. Mai 1920 angegeben. Der dritte Abschnitt umfaßt Aenderungen der Verordnung über die Bildung von Genossenschaften zur Bodenverbesserung von Moor-, Heide- und ähnlichen Ländereien vom 7. November 1914. Durch den vierten Abschnitt wird das Verfahren zur Bildung von Bodenkulturgenossenschaften geregelt. Im fünften Abschnitt sind Aenderungen des Gesetzes betreffend die Verlegung des Mittellandkanals zum 4. Dezember 1920 angegeben. Der sechste Abschnitt ändert das Gesetz über die Schwarze Elster am 28. April 1928, der siebente die Gesetze über besondere wasserwirtschaftliche Verbände, der achte die Gesetze betreffend Maßnahmen zur Verhütung von Hochwassergefahren in der Provinz Schlesien, in der Provinz Brandenburg und im Havelgebiet der Provinz Sachsen vom 3. Juli 1900 und vom 4. August 1904 und der neunte das Fischereigesetz vom 11. Mai 1916. Der zehnte Abschnitt enthält allgemeine und Uebergangsvorschriften.

Zu dem Gesetz über die Auflösung der Tierärztekammern

wird bestimmt, daß die zurzeit bestehenden Tierärztekammern und der Tierärztekammernausschuß aufgelöst werden. Die bisherigen Kammervorstände bestimmen im Benehmen mit den zuständigen tierärztlichen Gausachberatern im NSD-Aerztebund die Mitglieder für die nächsten Tierärztekammern. Für die Ausführung des Gesetzes werden noch besondere Bestimmungen erlassen.

Die Kommissare

Ein Runderlaß des preußischen Ministerpräsidenten

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat **Ministerpräsident Göring** an die nachgeordneten Behörden einen **Runderlaß über die Tätigkeit von Kommissaren** gerichtet.

In diesem Erlaß heißt es u. a.:

Kommissare für Gemeinden und Gemeindeverbände, die nicht auf Grund ihrer von der Kommunalaufsichtsbehörde im Rahmen ihrer Zuständigkeit getroffenen Anordnung beurlaubter oder sonst an Amtsausübung behinderter Beamten oder durch Verabschiedung usw. freigewordene Stellen versehen, sind sofort abzuberufen. Dies gilt auch von den Kommissaren, die neben dem Magistrat, Oberbürgermeister, mit besonderen Vollmachten eingesetzt sind.

Sollten die Staatskommissare den Rahmen ihres Auftrages überschreiten oder sollten andere Personen, ohne von dem Ministerpräsidenten, einem der Fachminister oder in Ausnahmefällen von einem Oberpräsidenten unter nachträglicher Zustimmung des Ministerpräsidenten oder von der zuständigen Kommunalaufsichtsbehörde im Rahmen ihrer Zuständigkeit mit der Wahrnehmung einer Stelle in der Gemeindeverwaltung beauftragt zu sein, sich amtliche Funktionen zulegen oder sich als Kommissare bezeichnen, so setzen sie sich strafrechtlicher Verfolgung aus. Fälle dieser Art sind von dem Leiter der Behörde, in deren Zuständigkeit eingegriffen wird, unverzüglich zur Kenntnis der zuständigen Staatsanwaltschaft zu bringen. Diese wird auf Grund einer allgemeinen Verfügung des Justizministers für eine rückhaltlose und tatkräftige Verfolgung derartiger strafbarer Handlungen sorgen.

Neue Ausbildungsordnung für Juristen

Wie das VDZ-Büro meldet, hat **der preußische Justizminister eine Aenderung der Ausbildungsordnung** vorgenommen, um diese an die neuen Bestimmungen über die große Staatsprüfung anzupassen.

Zu Mitgliedern des juristischen Prüfungsamtes werden Universitätslehrer des Rechtes und der Wirtschaftswissenschaften, Richter, Staatsanwälte und Rechtsanwälte sowie andere unmittelbare oder mittelbare Staatsbeamte, die auf Grund eines Rechtsstudiums und der vorgeschriebenen Prüfungen die Befähigung zum Richteramt oder zum höheren Verwaltungsdienst erlangt haben, berufen. Wissenschaft und Praxis sind somit im juristischen Prüfungsamt in gleicher Weise vertreten.

Dem **Zulassungsgesuch** zur juristischen Prüfung hat der Prüfling außer Reifezeugnis, Ausweis der Universitätsbehörden, Lebenslauf und verschiedenen Zeugnissen auch eine Erklärung über seine arische Abstammung beizufügen.

Ist die Prüfung nicht bestanden, so beschließt der **Prüfungsausschuß**, ob der Prüfling zu einer **einmaligen Wiederholung** zuzulassen ist. Versäumt ein Prüfling den Termin zur Anfertigung der Arbeiten, oder liefert er nicht schriftliche Arbeiten ab, so gilt bei ungenügender Entschuldigung die Prüfung als nicht bestanden.

Die große Staatsprüfung, über die die Ausbildungsordnung ausführliche Vorschriften enthält, besteht aus einem wissenschaftlich zu begründenden **Rechtsgutachten, einer praktischen** Arbeit auf Grund von Prozeßakten, drei unter Aufsicht nach Akten zu bearbeitenden Rechtsfällen und der mündlichen Prüfung. Auch hier gilt die Prüfung als nicht bestanden, wenn ohne genügende Entschuldigung die Fristen für die Ablieferung der Arbeiten versäumt werden. Nach dem Gesamtergebnis der schriftlichen und der mündlichen Prüfung ist darüber zu befinden, ob die Leistungen des Referendars den Anforderungen genügen. Bei der Entscheidung sind die während des Vorbereitungsdienstes erteilten Zeugnisse mit zu berücksichtigen. Ebenso ist dem Zeugnis des Leiters des Gemeinschaftslagers der Referendare mitentscheidender Wert beizumessen. Die Prüfung kann einmal wiederholt werden, wenn der Prüfungsausschuß die Zulassung der Wiederholung bewilligt. Der Referendar wird in diesem Falle in den Vorbereitungsdienst zurückverwiesen, der sechs Monate dauert, vom Landesprüfungsamt jedoch bis auf 12 Monate erstreckt werden kann. Am Schluß der neuen Ausbildungsordnung wird bestimmt, daß, wer bis zum 1. August 1933 die Prüfung erstmalig nicht bestanden hat, nach der alten Ordnung zu einmaliger Wiederholung zugelassen wird. In der wiederholten Prüfung unterliegt er aber bereits den neuen Vorschriften. Das gleiche gilt für dritte Zulassungen, die bis zum 1. August bewilligt waren.

Neugliederung des Jugendherbergswerkes

Nachdem die Hitler-Jugend die Führung des deutschen Jugendherbergswerkes übernommen hat, soll dasselbe nunmehr, wie das VDZ-Büro meldet, vollständig in die Dienststelle des Jugendführers des Deutschen Reiches eingegliedert werden. Auf einer Tagung sämtlicher Gau- und Geschäftsführer des deutschen Jugendherbergswerkes gab der Kommissar des Reichsjugendführers, Bannführer Rodatz, die Grundlagen der Neuordnung bekannt. Die Gaue werden nach den Ländern und den preußischen Provinzen neu eingeteilt, das bisher geltende parlamentarische System ist selbstverständlich aufgehoben. Die Gauleiter sind jetzt dem Leiter des Reichsverbandes, dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach verantwortlich, der als seinen ständigen Vertreter den Hitler-Jugendführer Rodatz als Kommissar für die gesamten Jugendherbergsfragen eingesetzt hat. Für Oktober ist eine große Werbeaktion im ganzen Reich geplant. Das Bauprogramm will besonders die Gaue der Grenzkreise mit neuen Bauten bedenken.

So wütete der Orkan in Pirna



Oben: Eisenbahnwagen, der durch den Wirbelwind ineinandergeschoben wurden.
Unten: Der Wohnwagen einer Artistenfamilie, der durch den Orkan in einen Trümmerhaufen verwandelt wurde.

Mit furchtbarer Gewalt suchte ein Wirbelwind die sächsische Stadt Pirna heim. Vergleiche mit der entsetzlichen Wirkung amerikanischer Tornados liegen nach den Berichten und Bildern nahe. Vier Personen wurden getötet, etwa 20 verletzt.

Die Unruhe in Indien

Die Verhaftung Gandhis

Aus Ahmedabad, 1. August, meldet Reuter: Die **Verhaftung Gandhis und seiner Gattin** wurde heute früh um 1,40 Uhr von einer Anzahl höherer und unterer Polizeibeamter vollzogen, die in vier Automobilen bei dem Landhaus eintrafen, wo der Mahatma schlief. Die Zurufe einer kleinen Menschenmenge, die sich schon am Vorabend in Erwartung der Verhaftung angesammelt hatte, weckten Gandhi auf. Die Beamten gaben ihm eine Frist von 30 Minuten, um Gebete zu sprechen und seine persönliche Habe zusammenzupacken. Um 2 Uhr wurden dann Gandhi und die anderen Verhafteten in Autos davongeführt. Gandhi hat bisher in Indien drei Gefängnisstrafen verbüßt.

Britische Bombenabwürfe auf indische Eingeborenen-Dörfer

Reuter meldet aus **Simla, 1. August: Britische Bombenflugzeuge** belegten heute früh das Dorf **Kotkai** im Gebiete der Bajauri-Stämme an der Nordwest-Grenze Indiens mit **Bomben.** Die Strafmaßnahme wird heute abend nochmals wiederholt werden. **Den Bajauri-Stämmen** war auferlegt worden, drei Agitatoren, die Unruhen angestiftet hatten, den britischen Behörden auszuliefern. Als sie dieser Aufforderung nicht nachkamen, war vor zwei Tagen ein Ultimatum über diesem Gebiet abgeworfen worden, in dem die jetzt ausgeführte Strafmaßnahme angedroht wurde.

Eine spätere Meldung berichtet:

Bei den **Bombenabwürfen** auf das Bajauri-Dorf **Kotkai,** das nur etwa 100 Einwohner zählt, wurde **niemand verletzt.** Für den **zweiten Bombenabwurf** wird **ein anderes Ziel ausgesucht** werden, nachdem die Behörde in Erfahrung gebracht hat, wo die drei Agitatoren sich aufhalten, um deren Auslieferung es sich handelt. Es ist üblich, mit den Bombenabwürfen stets erst dann zu **beginnen, wenn die Bewohner Zeit gehabt haben, ihre Wohnungen zu verlassen. Auch die Ernte wird geschont,** es sei denn, daß die Bewohner bis zum äußersten Widerstand leisten.

Verhaftete Kommunisten und Sozialdemokraten

In **Melchendorf** bei Erfurt ist eine **illegale kommunistische Druckerei** ausgehoben worden. **29 Personen** wurden **festgenommen.** Ihre Vernehmungen haben weitere Aufschlüsse über die illegalen Neuorganisationen der kommunistischen Kreise ergeben.

*

In **Erfurt** sind **zwei kommunistische Kuriere** von der Polizei in einer Wohnung der Leipziger Straße **gestellt** worden. **Da sich** die beiden, ein Mann und eine Frau, **nicht freiwillig** ergaben, wurde **von der Schußwaffe Gebrauch** gemacht. Beide Kuriere waren im Besitz von neuestem kommunistischen Schriftenmaterial.

*

Aus **Flensburg,** 1. Aug., wird berichtet: Seit Samstag sind **16 hiesige und ein auswärtiger Kommunist festgenommen** worden. **Zwei Kuriere,** die nach Dänemark gehen sollten, wurden an der Grenze **abgefaßt.** Ein Motorrad, Druckschriften, Beitragsmarken und anderes Beweismaterial ist beschlagnahmt worden.

Ferner ist es gelungen, einem gut organisierten **Personenschmuggel der früheren SPD. nach Dänemark zu unterbinden.** Von hiesigen SPD.-Leuten wurden Genossen, die aus Deutschland verschwinden mußten, auf illegalen Wegen, meist in Booten, nach Dänemark gebracht. In dieser Sache sind bisher acht Personen festgenommen worden, darunter ein früherer sozialdemokratischer Landtagsabgeordneter aus Mitteldeutschland. Unter den Festgenommenen befindet sich ferner der bekannte schleswig-holsteinische Reichsbannerführer Karl Feldmann aus Kiel.

Zugehörigkeit von Beamten usw. zur Sozialdemokratischen Partei verboten

Der preußische Ministerpräsident hat an die nachgeordneten Behörden nach einer Meldung des Amtlichen Preußischen Pressedienstes den folgenden Runderlaß gerichtet:

Mit dem offen zu Tage liegenden landesverräterischen Charakter der sozialdemokratischen Bestrebungen ist eine weitere Zugehörigkeit von Beamten, Angestellten und Arbeitern, die aus öffentlichen Mitteln Gehalt, Lohn oder Ruhegeld beziehen, zur Sozialdemokratischen Partei Deutschlands unvereinbar. Die Behördenleiter ersuche ich, die in Frage kommenden Personen zu einer schriftlichen Erklärung innerhalb von drei Tagen, daß sie jegliche Beziehungen zur SPD. oder ihren Hilfs- und Ersatzorganisationen gelöst haben, zu veranlassen, mit dem Hinweis, daß falsche Angaben die Entlassung aus dem Dienste nach sich ziehen.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern

aufrichtigen Dank.

Familie Borgschulze.

Weslarn, im August 1933.

Ingenieur-Schule Maschinenbau / Elektrotechnik / Automobilbau
Flugzeugbau / Fliegerschule / Papiertechnik
Eigene Lehrwerkstätten
Weimar
Prospekt anfordern



Im Einkauf schon liegt großer Nutzen! Deshalb mit ATA scheuern, putzen!

Gegenüber teuren, aber nicht besseren Scheuermitteln sparen Sie bei Ata viel. Mancher Groschen ist das im Jahr.

ATA putzt und reinigt alles
Hergestellt in den Persilwerken

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Putzen, Reinigen Henkel's

BRAUCKS JR.
MALERMEISTER

AB HEUTE
TELEFON-NR.
989
WOHNUNG:
DEIRINGSERWEG 35.

Garten

am Schwemeckerwege gelegen, ca. 800 qm. groß, zum Bauplatz geeignet, ist bei mir zu kaufen.

Heinrich Krabbe.

Das neue Deutschland

tritt in bewußter Weise für die kulturellen Güter unseres Volkes und für das Schöne und Echte in deutscher Literatur und Kunst ein.
Das neue Deutschland liest deshalb Westermanns Monatshefte, die schon immer die gleichen Ziele hatten. Diese Zeitschrift darf in keiner deutschen Familie fehlen.
Ältere Jahrgänge werden zu Vorzugspreisen abgegeben. – Verlangen Sie Sonderangebot!

Bestellschein An die Buchhandlung

Ich bestelle hiermit Westermanns Monatshefte zur Fortsetzung.

(Name u. Beruf)

(Ort u. Datum)

Für Aufgabe der Anschriften von Familien, die Westermanns Monatshefte noch nicht lesen, ist der Verlag Georg Westermann, Braunschweig, sehr dankbar. – Auf Wunsch sendet er gegen Vergütung der Portogebühr von 30 Pfg. an ihm aufgegebene Anschriften kostenlos ein Probeheft mit etwa hundert Seiten Text, einer großen Anzahl ein- und mehrfarbiger Abbildungen und sechs Kunstbeilagen.

Werber überall gesucht!

5

Reinige Dein Blut.
Befreie Dich von übermässigem Fett.
Beseitige Verstopfung.
Entgifte Deinen Körper durch Dr. Schieffer's
Stoffwechselsalz
Glas 1,20 Mk.
Drogerie Giesenbauer,
neben der Deutschen Bank.

Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen.
Ortsgruppe Soest.
Am Donnerstag, 3. Aug., abends 8,30 Uhr bei Hofferberth
Versammlung.
Für Mitglieder ist Erscheinen Pflicht. Alle Juristen sowie Verwaltungsbeamte in leitenden Stellungen sind eingeladen. Vortrag: Der Juristenstand u. der BNSDJ
Der Ortsgruppenleiter.

Fruchthof Soest
Ruf 931.
Heute
Sauerkirschen.
A. F. Sohl, Marktstraße

Donnerstag und Freitag nur feinste Qualität:
gr. Schellfisch
Bratschellfisch
Goldbarschfilet
Schollen
Matjesheringe
Stück 10 und 15 Pfg.
Emil Herbener.

Korn-Kaffee	0,18
Gerste-Kaffee	0,23
Malz-Kaffee	0,26

bei 5 Pfd. 1 Pfg. billiger
Bohnen. Kaffee billigst.
Kaffee-Rösterei
Kl. Osthofe 24.



Er fühlt sich wohl

Vielleicht haben Sie auch nicht immer Gelegenheit, im Freien zu baden. Dann baden Sie eben zu Hause in einer
Badewanne
Sie ist nicht teuer bei
Oberwinter
hinterm Rathaus.

Heutiger Preis für deutsche
Frühkartoffeln
Sack nur 2,90
10 Pfund 34 Pfg.

Neues Delikateß-
Wein-Sauerkraut
Pfd. 17 Pfg.

Obst u. Gemüse
wieder frisch, sowie
Blumenkohl, kl. Einmachgurken, Tomaten, Pfirsiche, gelbe und blaue **Eierpflaumen, Birnen** usw.
mit
5 Prozent Rückvergütung
(außer Kartoffeln)

Soest

---

4 Wochen Postenlos

Wirtschaftliche Kurzbriefe

Deutschlands größte Fachschrift für Steuer-, Rechts- und allgemeine Wirtschaftsberatung, die viele Zehntausende fortschrittlicher Köpfe zu ihren Abonnenten zählt und die auch Ihnen helfen will, Ersparnisse zu erzielen, Vorteile für sich herauszuholen. — Eine gute Sache in Ruhe zu prüfen, kann nie schaden. Schicken Sie deshalb den anhängenden Gutschein noch heute ab!

Rudolf Lorentz Verlag
Charlottenburg 9

Hülfsheim!

Liefern Sie mir — uns die WK gegen diesen Gutschein vier Wochen lang vollkommen kostenlos zur Probe!

Anschrift bitte deutlich!

Neue
Fettbücklinge
eingetroffen
Pfund nur 30 Pfg.
Ferner empfehlen frische
Seefische
stramm in Eis verpackt
5 Prozent Rückvergütung

Soest

Billiges Gemüse und Obst!

Wenn Sie das auch im Winter haben wollen, dann ist es jetzt Zeit zum Einkochen. Gute Marken-Einkochgläser sind nicht mehr teuer, wie die Preise beweisen:

1 Stück a 1/2 Ltr. . . . . Mk. —.25
1 „ a 3/4 „ . . . . . Mk. —.30
1 „ a 1 „ . . . . . Mk. —.35

Alles mit Deckel und Ring.

Auch alles Andere zum Einmachen, verzinkte und emaillierte Einkochapparate, braune und graue Steintöpfe, Geleegläser, Zubindegläser usw. kaufen Sie billig und gut bei

Oberwinter
hinterm Rathaus.

Bekanntmachung

Zugelaufen: **Ein Jagdhund.**
Der rechtmäßige Eigentümer kann seine Ansprüche hier geltend machen.

Lohne, den 1. August 1933.

Die Polizeiverwaltung.

Schöne, abgeschl.
Etage,
Küche, 3 Zimmer und Zubehör, kompl. Badeeinrichtung, Dampfheizung, z. 1. September zu vermieten.
Paul Middel, Brüderstraße 1a.

Wohnung
3 Zimmer, von ruhiger Familie (2 Personen), zu mieten gesucht.
Angebote unter Nr. 3751 an die Geschst. d. Bl.

Subin.
Subin ist ein gutes **Mittel** für **Schweine,** gegen **Lahmheit, Steifheit, Knochenweiche** u. zur **Anregung** der **Freßlust.** Zu haben in Apotheken und Drogerien.



Setzerlehrling
stellt ein
Nasse'sche Buchdruckerei.

Knipper-Reisen

3. u. 19. August, 2., 16., 30. September usw.

12 Tage Rom-Venedig	Luzern, Genua, Rom, Florenz, Venedig, Bozen, München **218.-**
14 Tage Rom-Neapel	Luzern, Genua, Rom, Neapel, Pompeji, Capri, Florenz, Mailand, Basel **298.-**
12 Tage Adria-Venedig	München, Triest, Adelsb. Grotte, Abbazia, Venedig, Bozen, Meran, München. . . . **228.-**
9 Tage in die Schweiz	Eine herrliche Erholungsfahrt zum schönen Vierwaldstättersee **128.-**
10 Tage deutsch. Süden	Schwarzwald, Bodensee, Allgäu Königsschlösser, Bayer. Hochgebirge **148.-**
11 Tage nach Garmisch	Eine prachtv. Erholungsreise ins Bayerische Hochgebirge **124.-**

Preise **ab u. zurück Köln,** inkl. Bahn- u. Dampferfahrten, bester Hotels, Verpflegung. Trinkgelder, Führungen, Besichtigungen.

Prospekte bei **Knippers Reisebüro, Köln,** Andreaskloster 12 Telephon 222106

Warum schont Kaffee Hag Ihr Herz, Ihre Nerven, Ihre Nieren?

Warum kann Kaffee Hag Ihren Schlaf niemals stören?

Warum ist Kaffee Hag vollkommen unschädlich, auch für Kinder und Kranke?

Die klare, eindeutige Antwort der Wissenschaft lautet:

Weil dem Kaffee Hag das Coffein tatsächlich entzogen wird.

Nur das geruchlose Coffein und das unverdauliche Kaffeewachs werden entfernt. Nichts wird hinzugefügt. Geschmack und Aroma bleiben voll erhalten. Darum ist Kaffee Hag so gesund und so gut!